

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 105.

Freitag, den 14. April.

1848.

### Der Vaterlandsverein und die Wahlen.

In einem Rundschreiben des Vaterlandsvereins an seine Zweigvereine spricht sich der Ausschuss des ersteren dahin aus, daß die Wahlen zum bevorstehenden Reichstage „direct, ohne die Dazwischenkunft von Wahlmännern, und in der Weise veranstaltet werden sollten, daß jeder Urwähler nicht bloß einen Namen, sondern die Namen sämtlicher von Sachsen aus abzusendender Abgeordneten zur Abstimmung abgebe.“

Der Einsender, selbst Mitglied des Vaterlandsvereins, will hier nicht fragen, was den Ausschuss veranlaßt hat, einen so wichtigen Punkt — denn er ist in der That viel wichtiger und tiefer eingreifender als die Frage über indirecte oder directe Wahlen, allgemeines Stimmrecht oder Censur — in der Sonntagsitzung gar nicht mit zur Besprechung zu bringen, ihn aber mit andern discutirten und beschlossenen Punkten in sein Rundschreiben aufzunehmen, wo er jedem Unbefangenen als der Meinungs Ausdruck der Majorität des Leipziger Vaterlandsvereins erscheinen muß, was doch jedenfalls wenigstens noch einem Zweifel unterliegt. Er will bloß die praktische Wirksamkeit einer solchen Wahlrichtung mit wenigen Worten beleuchten.

Durch diese Einrichtung würde Sachsen in einen einzigen Wahlbezirk verwandelt, welcher 24 Abgeordnete zu wählen hätte. Die Zahl der Wählenden würde dagegen, gering angeschlagen, sich auf 200,000 belaufen, welche auf einem Areal wohnen, dessen äußerste Punkte 25 Meilen von einander entfernt sind.

Ueberläßt man diese Wählermasse sich selbst, so wird natürlich jeder Wähler außer einigen wenigen, im ganzen Lande bekannten Namen seiner Partei, Männer aus seinen nächsten Umgebungen, die er persönlich kennt, auf den Wahlzettel setzen. Das Resultat einer solchen Wahl läßt sich leicht denken; Localitäten, wo die Bevölkerung in dichten Massen beisammenwohnt und sich näher kennt, also die größern Städte, würden wahrscheinlich den Sieg davon tragen, oder der Zufall würde eine große Rolle bei der Wahl spielen. Sie würde ein ähnliches Resultat haben, als wenn man ein paar tausend Namen wohlfähiger Männer in ein Glücksrad werfen wollte, und 24 Namen von einem Waisentuben herausziehen ließe.

Es versteht sich auch ganz von selbst, daß der Vaterlandsverein gar nicht daran denkt, die Wahlen auf diese Weise sich selbst zu überlassen. Er wird und will sie organisiren, aber er kann dies nicht halb thun, d. h. er kann nicht bloß seinen Zweigvereinen unmaßgebliche Vorschläge, diesen oder jenen Candidaten zu wählen, machen, denn dann würde kein besseres Resultat als das obenangedeutete herauskommen, sondern er muß eine Wahlliste von 24 Namen entwerfen, deren unbedingte Annahme er jedem seiner Zweigvereine natürlich nicht gebieten, sondern bloß empfehlen würde. Daß diese 24 Männer nur aus den allerentschiedensten Anhängern der radikalen Partei bestehen würden, daß sich kein Mann darunter befinden würde, der nicht das politische Glaubensbekenntniß der frühern constitutionellen Staatsbürgerzeitung von

A bis Z unterschriebe, versteht sich von selbst, und nur die kindlichste Unschuld könnte erwarten, daß auch andere politische Meinungsschattirungen berücksichtigt würden. Man kann von keiner Partei Großmuth erwarten oder verlangen, denn ihr Lebensprincip ist die Unbedingtheit.

Nun wäre es aber auch möglich, daß sich gegen den Vaterlandsverein eine andere, wir wollen sagen, eine conservative Partei organisirte, und ebenfalls auf die Wahlen einzuwirken suchte. Sie müßte ganz auf dieselbe Weise verfahren, müßte eben so entschiedene Anhänger ihrer Grundsätze auf die Liste setzen, und jedes nichtconservative Element gänzlich ausschließen. Welche Partei nun immer ihre Liste durchsetzen mag, jedenfalls würde bei 200,000 Wählern eine einzige Stimme über die Hälfte die obliegende Partei ganz allein zur Vertretung bringen, während die andere Partei, der vielleicht alle übrigen 99,999 Wähler angehören, mundtot gemacht wäre und ganz unvertreten bleiben würde. So würde der Wahl-Ausschuss jeder Partei, das heißt der Ausschuss eines Clubs, sei es ein reaktionärer unter dem Banner des Herrn von Könneritz, oder ein radikaler unter dem Vorschlag des Herrn Dr. Bertling, mit despotischer Unumschränktheit über die Vertretung eines ganzen Landes gebieten, wenn er bei einer Wählerschaft von 200,000 Individuen ein paar Mann mehr auf seine Seite bringen kann.

Daß der Vaterlandsverein den eben besprochenen Vorschlag gemacht hat, ohne die praktische Wirksamkeit desselben zu überlegen, läßt sich bei dem anerkannten politischen Tact seiner Führer nicht voraussetzen; ebenso wenig aber kann er, der die Interessen der Freiheit vertritt und in ihrem Namen spricht, eine Wahl despotie ausüben wollen, welche sogar zwei Drittheile der Wähler seiner Partei, des „mündigen“ Volkes zwänge, wenn auch nicht gegen, doch wenigstens ohne ihre Ueberzeugung zu stimmen. So müssen ihn denn wohl andere Gründe bestimmt haben, welche gewiß Jeder an dem Wohl des Vaterlandes Theilnehmende gern erfahren würde.

J. S.

### Dr. G. F. Vogel über Judenemancipation.

Die Furcht regiert die Welt, aber sie befreit sie nicht. Die Furcht hat der Tyrannei immer gute Dienste geleistet, aber sie wird niemals der Freiheit dienen. Jetzt, wo die Menschenwürde der Proletarier zur vollsten Geltung gebracht wird, entsetzt sich der Freund der guten alten Ordnung, der echte Spießbürger, vor dem Schreckbild des Communismus, und während er allen Kampf fürchtet, kämpft er sich außer Athem gegen Windmühlen. Jetzt, wo für die Menschenrechte der Juden sich Jeder erhebt, der ein natürliches Rechtsgefühl im Herzen trägt, werden friedliche sächsische Magisternaturen die Anwälte nicht des christlichen Handels, sondern des christlichen Handels, und verpuffen ihre ganze juridische Beredsamkeit in „ein paar Worten über Judenemancipation.“

Die Furcht macht keine Helden, aber sie macht — Propheten.

Auch Herr Dr. Vogel tritt unter diese; und er weist sich keine geringe Rolle zu. Er sieht sich schon als Daniel in der Löwengrube, wenn die Juden frei werden. Die Angst vor den „Löwen“ bemächtigt sich seiner dermaßen, daß er es vorzieht mit den Wölfen zu heulen.

Herr Dr. Vogel, der einmal zu Vergleichen aus der Naturgeschichte seine Zuflucht nimmt, wird es mir hoffentlich gestatten, daß ich diejenigen als Wölfe bezeichne, die ... gern ihre Schäfchen ins Trockene bringen möchten. Denn von wem anders geht jetzt all das Angstgeheul gegen die Juden aus, als von ihren Brüdern in Mercur, von ihren Collegen im Schacher? Das religiöse Gewissen ist beschwichtigt, und christliche Geistliche beantragen Gleichstellung der Confessionen; aber das kaufmännische hat keine Ruhe: nur daß die Leute, in denen es so rege ist, nicht, wie bei sonstiger Gewissensqual, sich selbst Vorwürfe machen, sondern Anderen — namentlich den Gelehrten, die „nichts zu verlieren haben,“ wie sich jüngst eine Stimme unter den Inseraten d. Bl. vernehmen ließ. Es war keine Stimme des Predigers in der Wüste. Herr Dr. Emil Ferdinand Vogel rettet die Ehre der Gelehrten, und reicht dem Antijudenverein im Leipziger Tageblatt seine Hand. Ich zweifle nicht, daß die Inseratenmänner seinen guten Willen anerkennen und ihn eben nicht zurückweisen werden: aber ich glaube kaum, daß er ihnen zu Danke gesprochen. Das vergilbte Collegienheft, aus dem er seine religiös-politische Weisheit abliest, mag ihnen denn doch zu gelehrt vorkommen, und ich fürchte, just nicht im günstigsten Sinne. Als rechter Gelehrter fängt Herr Dr. Vogel mit einer Erklärung des Wortes Emancipation an, citirt ein altes Rescript vom 30. Nov. 1807 (!!) und commentirt dann den weit ältern Text von christlichem Staat und Separatismus mit so viel unschuldigem Unsinn und solchem Mangel an der einfachsten Logik, wie es nur bei einem Manne möglich ist, der — wirklich nichts zu verlieren hat. Jedenfalls ist der Verlust des Herrn Dr. Vogel ein so rein idealer, daß ihn die kaufmännischen Gegner der Judenemancipation schwerlich in Rechnung bringen möchten. Wenn er, der selbst gestehen muß, daß er in der Theorie der dringenden Forderung der Humanität nicht entgegen sein kann, die Sache praktisch zu fassen vorgiebt, so widerspricht er durch seine ganze Abhandlung sich eben so im Allgemeinen, wie er ohnehin durch jede Zeile derselben sich im Einzelnen widerspricht. Nein! Herr Dr. Vogel ist eine fromme Seele, zwar kein „Eichhorn'scher Pietist,“ wogegen er sich ernstlich verwahrt, aber ein sogenannter „christlicher Protestant,“ dem es nur um das christliche Princip zu thun ist. Seine Consequenzen sind so zeitgemäß, daß ich nicht umhin kann, sie ein wenig zu beleuchten.

Dr. Emil Ferdinand Vogel will die Juden als Fremde behandelt wissen, weil sie „Separatisten“ sind. Dadurch, daß er ausdrücklich der Juden kirchliche Trennung von den Christen als Separatismus bezeichnet, verfällt er in ein Extrem, welchem selbst die ausschließendsten Männer seines Principis von jeher fern geblieben sind. So sehr versteht es sich, daß jede Kirche, als solche, von der andern getrennt ist, daß der Name Separatisten nie auf die Bekenner einer staatlich anerkannten Kirche, sondern auf Schismatiker, auf Sectirer angewendet worden. Herr Dr. Vogel lehrt sich nicht daran, er macht einen zeitgemäßen Fortschritt — vergißt aber, daß er damit die verschiedenen christlichen Bekenntnisse mindestens eben so trifft, wie das Judenthum. Katholiken z. B., die in einem protestantischen Lande leben, haben doch jedenfalls, mit Herrn Vogel zu reden, „eine ausländische Meinung über Religion,“ dürften also dort nicht gleiche Rechte mit den Staatsbürgern beanspruchen!

Wer über diese unfehlbare Folgerung aus dem Grundsatz des Herrn Vogel erschrickt, den will ich nur gleich beruhigen. So

genau nimmt es Herr Vogel mit dem religiösen Separatismus denn doch nicht. Man muß sich daran gewöhnen, ihn immer ein paar Zeilen weiter das, was er eben mit größter Entschiedenheit ausgesprochen, fast bis zum Gegensatz modificiren zu sehen. Er erlaubt sogar den Juden, Nichtchristen zu bleiben, und doch sollen sie aufhören, „als Ausländer behandelt zu werden“ — nur müssen sie auch Nichtjuden sein. Er will die Juden unbedingt emancipiren, wenn sie keine sind. Das ist doch gewiß eben so billig als logisch. Aber wo bleibt dann, frage ich ihn, das christliche Princip? Stehen denn mit dem christlichen Staate Nichtchristen, weil sie keine Juden sind, weniger in Widerspruch, als Juden, weil sie keine Christen sind? Ist es wirklich die Abneigung gegen Schweinefleisch allein, die Herrn Vogel staatsgefährlich erscheint? Was ich meinerseits darauf antworten kann, ist, daß Herr Dr. Vogel selbst das christliche Princip „gewissen vornehm klingenden politischen Ideen zum Opfer bringt.“ Er faßt die socialen Verhältnisse der Juden in's Auge und deutet auf ihren Separatismus in dieser Richtung. Wenn aber eine Gesellschaft Menschen von sich weist, eben nur, weil sie nicht zu ihr gehören, und ihnen die Rechte versagt, deren jedes ihrer Mitglieder theilhaft ist, so liegt das trennende Element doch wohl in dieser Gesellschaft und nicht in den Zurückgewiesenen? Herr Dr. Vogel sieht freilich die Scheidewand in „orientalisch-fremdländischen Gewohnheiten.“ Was sind denn das für orientalische Gewohnheiten, welche die Juden Deutschlands von „den einheimischen Christen ewig trennen müssen?“ Ich möchte sie wohl kennen. Herr Dr. Vogel erwidert: „ihr Ritualgesetz und dergleichen.“ Dieses „dergleichen“ bedarf sehr der Erklärung, und hier wäre Dr. Vogels gelehrte Commentation eigentlich recht an ihrer Stelle gewesen: das „Ritualgesetz“ — nun, das führt abermals auf jenen religiösen Standpunct, über den Herr Vogel selbst im Laufe seiner Diatribe immer wieder hinwegkommt. Wir haben nicht Lust, uns mit ihm in diesem Zirkel herumzudrehen.

Auch etwas Nagelneues hat er entdeckt: das beste Mittel zu einer „natürlichen Emancipation des Judenthums.“ Er trägt auf „ganz freie Verstattung der Ehe zwischen Juden und Christen“ an. Die Art, wie er dies Mittel anzuwenden rath, ist eben so neu. Sie führt jedenfalls zu einer Emancipation vom Judenthum, wenn auch nicht zu einer des Judenthums. Er hat es allerdings nicht Hehl, daß ihm der Untergang des Judenthums gar kein Unglück dünke. Wohl! Nur gebe er sich nicht den Anschein, den Juden Concessionen zu machen, wenn er ihren „im Christenthume geborenen und erzogenen Kindern die Erwerbung des vollen Staatsbürgerrechtes“ in Aussicht stellt! Oder bildet er sich wirklich ein, der Jude, der im Taufbecken seines Stammes Emancipation sucht, sei der naiven Meinung, dazu müsse man erst aus dem Mutterleibe kommen? Der Jude, der einmal auf diesem Wege, wäre Thor genug, noch solche Umwege zu machen? Oder sollte Herr Vogel vom Uebertritt, der schon so viele Juden in seinem Sinne emancipirt, gar keine Ahnung haben? Und gegen die zahllosen Beispiele von directem und indirectem Proselytismus sollte er ganz blind geblieben sein? Dann freilich bin ich gern zur Annahme bereit, es sei auch mehr Blindheit als Frechheit, wenn er behauptet, daß die Juden in Sachsen durchaus keine Ursache hätten, über Bedrückung zu klagen.

Die logischen Streicherungen des Herrn Dr. Vogel sind in der That bewundernswerth. Erst entschließt er sich großmüthig genug, die Juden in den Nichtjuden zu emancipiren und dann übertrifft er sich selbst und emancipirt sie sogar in den Christen, die von ihnen abstammen. Man muß gestehen, in dialectischen Purzelbäumen kann Herr Dr. Vogel etwas leisten. Er mag es mir Dank wissen, daß ich darauf aufmerksam gemacht; ich aber melde-

theils habe ihm nun genug zugehört, und sage ihm nur noch, was Börne einmal gesagt: Wenn Geistlosigkeit aus Lieblosigkeit entspringt, dann verzeihe sie, wer da wolle, meine Milde reicht nicht so weit!

Dresden, 9. April 1848. Dr. Wilhelm Wolffsohn.

### Die Dienstmädchen vom Standpunkte der Humanität betrachtet.

In Nr. 99 des Tageblattes findet sich ein Aufsatz gegen die Dienstmädchen, der im schreienden Widerspruche steht mit den Ideen, die die civilisirte Welt bewegen, die unser sociales Leben durchdringen. Es gehört ein starker Philistertropf und viel Herzenshärte dazu, um Forderungen auszusprechen, wie sie dort aufgestellt sind. Nicht einmal eine dämmernde Ahnung von dem, was unsere Zeit Schönes anstrebt, scheint sich in der Seele des Verfassers jenes Aufsatzes anzukündigen. Jetzt, wo man bemüht ist, über die Schranken der Stände sich die Hände zu reichen; wo der todte, verdienstlose Glanz des Capitals vor der Tugend der Arbeit zu erbleichen beginnt; wo die Gleichberechtigung aller Menschen anerkannt wird; wo der unverdiente Adel mit allen seinen Vorrechten von dem Glanzpunct seiner Höhe in die übrigen Schichten der Gesellschaft niedersinkt und der Arbeiter in die Würde des Menschen tritt: jetzt ist es Hohn, der Menschheit gegenüber Forderungen auszusprechen, wie jener Verfasser gethan. Ich will nur zwei derselben hier erwähnen, aus denen seine Gesinnung sattsam erhellt: „die Dienstmädchen ständen sich besser als die Arbeiter; man solle ihnen daher den Lohn verkümmern durch Aufhebung der Trinkgelder, Mess- und Weihnachtsgeschenke.“

Überall seufzt der Stand der Arbeiter unter einer drückend schweren Last, überall sucht man ihm diese Last zu erleichtern und der Verfasser will, daß man diese Last, die man dem Arbeiter abnehmen will, auf die Dienstmädchen wälze; sie sollen in eine gleiche drückende Lage versetzt werden? Abgesehen von der empörenden Ungerechtigkeit, die sich hier ausspricht, ist der Vergleich auch doppelt falsch. Man muß die Dienstmädchen, wenn man einmal einen Vergleich will, nicht mit Arbeitern, sondern mit Arbeiterinnen vergleichen, da das weibliche Geschlecht eine ganz andere Lebensaufgabe hat, als das männliche. Zweitens darf man sie nicht, will man gerecht sein, mit der am Ungünstigsten gestellten Menschenklasse vergleichen, sondern muß sie überhaupt allen Menschen gegenüber betrachten. Stellen wir indeß zunächst nur einen Vergleich zwischen ihnen und der übrigen arbeitenden Classe an, so ergiebt sich, daß die Dienstmädchen unfrei und unselbstständig sind, über ihre Zeit nicht im Mindesten verfügen können und den Launen ihrer Herrschaften ausgesetzt bleiben, in deren unmittelbarer Umgebung sie sich stets befinden, während jene selbstständiger sind, nur der Arbeit sich zu unterziehen brauchen, die ihnen genehm ist, arbeiten können, wann sie wollen und nicht nöthig haben die Laune ihrer Arbeitgeber sich gefallen zu lassen. Die Dienstmädchen müssen ferner von der frühesten Morgenzeit oft

bis in die tiefe Nacht arbeiten, ohne für ihre Arbeit eine andere Entschädigung zu haben; wenn die Arbeitszeit verflossen, so können jene ihrem Vergnügen oder ihrer Unterhaltung nachgehen. — Wenn nun die Resultate bei einem Vergleich der Dienstmädchen mit der übrigen arbeitenden Classe sich nicht zum Vortheil der Erstern herausstellen, was wird sich ergeben, wenn wir sie mit den begünstigteren Classen der menschlichen Gesellschaft vergleichen? Es ergiebt sich, daß der Stand der Dienstmädchen nichts als eine glänzende Sclaverei ist, um die man sie wahrlich nicht beneiden dürfte und beneidet.

Solchen Wesen soll nun der mit vielen Opfern verbundene Lohn verkürzt, die wenigen Groschen entzogen werden, die sie nach Bestreitung der Kosten für ihre Kleidung, für eine spätere Zeit in die Sparbüchse legen könnten! Bei Gott, wenn das keine Sünde ist, dann giebt es keine Sünde in der Welt.

Zweitens verlangt der Verfasser obigen Aufsatzes, daß die Dienstmädchen, da sie oft sehr unwissend seien, bei Antritt ihres Dienstes die ersten Jahre ohne Lohn wie die Lehrlinge dienen. Abgesehen davon, daß der Vergleich wieder hinkend und unwahr zugleich ist, da die Arbeit des Dienstmädchens nicht so künstlich ist, daß sie erst Jahre langer Uebung dazu bedürfte und gewöhnliche Arbeiter auch keine Lehrzeit zu überstehen brauchen, sieht der Verfasser also nicht ein, daß dies vollkommen unmöglich ist, da diese Mädchen eben aus dem Grunde in den Dienst treten, weil sie mittellos sind, folglich sich wenigstens ihre Kleidung, die sie abreißen, verdienen müssen. Ist das Dienstmädchen nun wirklich noch unerfahren, so frage ich: was hat die Hausfrau für einen Zweck, wenn sie dasselbe nicht anleiten will, wenn sie es ihm nicht zeigen mag, wie es Dies und Jenes thun solle? Freilich würde dazu erforderlich sein, daß die Hausfrau es auch selbst verstünde.

Wenn man allgemein die Klage hört, daß ein großer Theil der Dienstmädchen schlecht sei, so sollte man, anstatt diese Klagen immer zu wiederholen, der Sache auf den Grund gehen und untersuchen, warum dies so sei, da sich doch nicht annehmen läßt, daß die Dienstmädchen von Natur schlechter seien als andere Menschen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, da der Einfluß der Herrschaften auf die Dienstmädchen ein weit größerer ist, als es umgekehrt stattfindet, weil schlechte Herrschaften, darum schlechte Dienstmädchen.

Nehmt die Dienstmädchen wieder in eure Familien auf, wie es früher die patriarchalische Sitte that, laßt sie das Glück und die Freuden des Hauses mit genießen, macht ihre Interessen zu den euren, betrachtet und behandelt sie nicht mehr als eure Untergebenen, sondern als eure Gehülfe, als eure Mitmenschen, daß sie für Euch und mit Euch fühlen und empfinden und das frühere schöne Verhältniß wird sich wieder herstellen, sie werden sich unzertrennlich mit Euch verbinden und eure Klagen über sie werden verstummen.

E. Ringer.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

### Tageskalender.

**Eisenbahnzüge nach**  
 Dresden: 6, 12 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 7 Uhr Abends, 5 Uhr Morgens von Riesa und Dschah.  
 Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmrig 8, 2 $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr.  
 Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr.  
 Anschluß von Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 $\frac{1}{4}$  Uhr früh.  
 Reichenbach und Zwickau: 6, 12, 5 Uhr.  
 Magdeburg: 6 $\frac{1}{4}$ , 10 $\frac{3}{4}$ , 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, bis Eöthen 5 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends.

Anschluß von Halle nach Eisenach 7 $\frac{1}{2}$ , 9, 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, bis Weimar 7 Uhr Abends.  
 " " Eöthen nach Berlin 8 $\frac{3}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, bis Wittenberg 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends.  
 " " nach Bernburg 8 $\frac{1}{2}$ , 1 $\frac{1}{2}$ , 7 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
 " " Magdeburg nach Eöln 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens (zum Anschluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg; Ankunft in Eöln 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends).  
 " " nach Halberstadt, Braunschweig Hannover, Minden, Harburg, Silbesheim 10 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
 " " nach Berlin über Potsdam 12, 6 $\frac{1}{4}$  Uhr Abds.  
 " " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 Min. Abds.

**Öffentliche Bibliotheken.**

Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.

**Archäologische Sammlung:** von 2—4 Uhr (an der ersten Bürgerschule Nr. 3 parterre).

**Museum (Petersstraße Nr. 41):** 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.

**Del Vecchio's Kunst-Ausstellung:** Markt, Kaufhalle, 9—5 U.

**Theater.** (141. Abonnements-Vorstellung.)

**Die Rosen des Herrn von Malesherbes.**

Lustspiel in 1 Act, von Koebeue.

Personen:

Herr von Malesherbes,	Herr Saalbach.
Peter, ein junger Bauer,	Hofrichter.
Suzette, ein Bauernmädchen,	***

Hierauf:

**Der verwunschene Prinz.**

Schwank in 3 Acten, von J. v. Plöb.

Personen:

Prinz Wolfgang,	Herr Richter.
Herr von Walberg,	Stürmer.
Der Leibarzt	Saalbach.
Der geheime Secretair	Vickert.
Der Kammerdiener	Lay.
Erster Lakai des Prinzen,	Wilde.
Zweiter	Bernhardt.
Hofdame von Bernau,	Fräul. Müller.
Hofdame von Neufeld,	Zimmermann.
Gräfin, Tochter des Schlossverwalters,	Frau Günther-Wachmann.
Frau Kosi,	Frau Gide.
Wilhelm, ihr Sohn, Schuster,	***

Zum Schluß zum zweiten Male:

**Der Kurmärker und die Picarde.**

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act von Louis Schneider.

Personen:

Marie, Pächterin in einem Dorfe der Picardie, \* \*  
 Friedrich Wilhelm Schulze, Wehrmann im dritten Kur-  
 märkischen Landwehr-Regiment, \* \* \*  
 Die Handlung spielt in einem Dorfe der Picardie im Jahre 1815.  
 \* \* \* Suzette und Marie — Fräul. Kresschmar;  
 \* \* \* Wilhelm und Friedrich Wilhelm Schulze —  
 Herr Wallner, als letzte Gastrollen.

Sonnabend den 15. April (letzte Vorstellung vor den Osterfeiertagen): **Oberon, König der Elfen**, Oper in 3 Acten, Musik von E. M. von Weber.

**Vorlesungen**

zum

**Besten der Volksbibliothek**

heute Freitag den 14. April Abends 7 Uhr

in der Buchhändlerbörse:

Hr. Prof. D. Theile: über die politische Gleichstellung der Confessionen und das christliche Princip. Eintrittskarten à 10 Ngr. sind am Eingange zu haben.

**Die polytechnische Gesellschaft**

hält heute den 14. April, Abends 7 Uhr, ihre 15. öffentliche Versammlung. Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde des Gewerwesens sind dazu hiermit eingeladen.

Das Directorium.

**Bekanntmachung.**

Während der am 26. April d. J. beginnenden Auction des Leihhauses bleiben die Berrichtungen der Sparcasse ausgesetzt.

Die Deputation der Sparcasse alhier.

**AUCTION** im Gewandhause Montag den 17. April und folgende Tage. Enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Kleider, Wäsche, Betten, Pretiosen, Uhren ic. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhause bei J. Sinke zu haben.

**Auction.**

Heute den 14. d. M. sollen von 9—12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr in der Ulrichsgasse Nr. 20, 1 Treppe hoch, div. Nachlassachen, als: Meubles, Betten, Wäsche, Kleider, Haus- und Küchengeräth ic. an den Meistbietenden notariell versteigert werden durch  
 Adv. Wachs, Notar.

**Meubles-Auction.**

Montag am 17. April sollen von früh 10 Uhr an in Stieglig's Hof am Markte verschiedene Meubles, als: Tische, Stühle, Spiegel, Sophas, Secretairs ic. in Mahagony-, Jacaranden- und Kirschbaumholz notariell gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Meubles können von Freitag dem 14. d. M. an in Augenschein genommen werden und sind Cataloge in meiner Expedition, so wie beim Hausmann in Stieglig's Hof zu erhalten.  
 Dr. Friederici sen.

Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Das Kaiserthum**

des deutschen Volkes.

Eine Stimme aus Sachsen von  
 Karl von Steinbach.

In Octav. Geheftet. Preis 1/4 Thaler.  
 Leipzig, 10. April 1848. Breitkopf & Härtel.

Neue Leipziger Bahnhofzettel über Abfahrten und Ankommen der Dampfzugzüge in Betreff der Magdeburg-Leipziger Bahn sind nun ebenfalls bei Sturm & Koppe, Hotel de Baviere, ingleichen unter dem Rathhause bei den Buchbindern à 1/2 Ngr. zu haben.

**Bekanntmachung.**

Die Hohe Staatsregierung hat auf Antrag des Handelsvorstandes zu Erleichterung der sächsischen Industrie, insbesondere aber zur Fortbeschäftigung der Arbeiter eine Summe gewährt, welche

a) zu Vorschüssen auf gangbare Waaren inländischer Fabrikanten auf längstens 3 Monate und

b) zur Discontirung von Wechseln und Anweisungen der Fabrikanten mit nicht über dreimonatlicher Verfallzeit und mit mindestens zwei für gut anerkannten Unterschriften versehen,

mit einer Verzinsung für beiderlei Geschäfte von 5 % p. a. verwendet werden soll.

Die Ausführung dieses Geschäfts ist einem Comité übertragen worden, welches folgendermaßen zusammengesetzt ist:

Herr Geheimrer Regierungsrath Thieriot als königl. Commissar:

zwei Mitglieder des Leipziger Bankdirectoriums:

Herr Kramermeister Poppe und

Herr Karl Jünger, Firma Heinrich Küstner & Comp.;

zwei Mitglieder des Leipziger Bankausschusses:

Herr August Thäringen und

Herr Theodor Bernhard Hausner, Firma Heink & Hausner;

der Chef eines mit dem Vorschussgeschäft auf Waaren vertrauten Leipziger Hauses:

Herr Handlungsdeputirter Wünnig, Firma E. G. Ottens.

Die Mitglieder des Comité, welches den 14. d. Mts. in Thätigkeit tritt, werden täglich von 11—12 Uhr in dem Locale der Leipziger Bank anwesend sein, um Anträge der bemerkten Art zur Prüfung entgegenzunehmen und jede Auskunft über die näheren Bedingungen des Geschäfts bereitwilligst ertheilen.

Leipzig, am 12. April 1848.

Der Handelsvorstand.

## Bekanntmachung.

Die Bewegung der Zeit und die immer weiter dringende Ueberzeugung von dem Werthe der freien Presse hat eine solche Häufung des täglich uns zugehenden Stoffes für den Text des Tageblattes herbeigeführt, daß das Mißverhältniß zwischen dem, nach den gegebenen Verhältnissen dafür bestimmten Raume dieses Blattes und dem gegenwärtigen Bedürfnisse sich unverkennbar herausstellt. Wir haben uns daher zur Herausgabe eines

# Leipziger Abendblattes

als Beiblattes zum Leipziger Tageblatte

entschlossen, welches Aufsätze über allgemeinere Fragen des Tages und nächstdem dasjenige enthalten soll, was wir neuerlich unter der Rubrik Briefe und Tagesnachrichten mitzutheilen pflegten.

Dasselbe ist zugleich, wie das Tageblatt selbst, zur Aufnahme von Inseraten bestimmt, und bietet hierdurch auch Gelegenheit zu schnellerer Veröffentlichung von Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, indem die des Vormittags ausgegebenen Inserate bereits gegen Abend im Publicum bekannt werden.

Das „Leipziger Abendblatt“ wird vom 15. April an jeden Abend 5 Uhr ausgegeben. Diejenigen Abonnenten, welche es nicht am Abend holen lassen, erhalten es mit dem Tageblatt des andern Morgens.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich 15 Ngr., auf die Zeit vom 15. April bis 30. Juni aber 12½ Ngr. Inserate für das Abendblatt — das übrigens auch ohne das Tageblatt gehalten werden kann und zu einer weiteren auswärtigen Verbreitung, als das Tageblatt, bestimmt und geeignet ist — müssen im Laufe des Vormittags bis 11 Uhr in der Expedition des Tageblattes aufgegeben werden; der Preis derselben ist gleich dem beim Tageblatte.

Beiträge für den Text des Abendblattes werden unter der Adresse des unterzeichneten Redacteurs entweder in dem Redactionsbureau (Universitätsstraße Nr. 8, 2 Treppen) oder in der Expedition des Tageblattes angenommen.

In den ersten Tagen wird das Abendblatt dem Tageblatte gratis beigegeben und alle für dasselbe jetzt eingehende Inserate erhalten mithin ganz dieselbe Verbreitung, wie die des Tageblattes. Um die Stärke der Auflage bestimmen zu können, bittet man die geehrten Abonnenten des Tageblattes, so wie die, welche das Abendblatt allein zu halten wünschen, sich im Laufe der nächsten Woche hierüber zu erklären.

Leipzig, den 12. April 1848.

Der Redacteur:  
Dr. jur. S. Schletter.

Der Verleger:  
C. Holz.

Anmeldungen zur

## Aufnahme in die Sonntagschule der Loge Balduin zur Linde

werden Dienstags und Mittwochs den 18. und 19. d. M. Abends von 6—8 Uhr im Logenhaus in der Eisterstraße angenommen.  
Leipzig, den 10. April 1848. Der Vorstand der Sonntagschule.

## Die J. C. Hinrichs'sche Buch- und Landkarten-Handlung

befindet sich jetzt:

## Grimma'sche Str. Nr. 16, neues Universitätsgebäude, Gewölbe 8.

## Ergebenste Anzeige.

Unter heutigem Tage habe ich im halben Mond, Halle'sche Straße, eine Restauration eröffnet. Ich lade hierzu ein geehrtes Publicum, insbesondere alle meine lieben Gönner und Freunde ergebenst ein, bemerkend, daß ich, was äußeren Glanz betrifft, keine Kosten gescheut, um sich bei mir heimisch zu finden, daß ich auch für die gangbarsten guten Biere Sorge getragen habe, so wie ich mit warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit aufzuwarten die Ehre haben werde.

Carl Penning.

Musikalien-Verkauf:

Preußergäßchen Nr. 5 beim Antiquar Jänich.

Frankfurter Journal, Illustrierte und Leipziger Zeitung sind billig abzulassen im Café Leipzig.

Französischer Unterricht. Eine Französin sucht einige freie Stunden mit Unterricht (sowohl Anfangsgründe als Conversation) in und außer dem Hause unter bescheidenen Ansprüchen zu besetzen. Näheres alte Burg Nr. 1.

## Localveränderung.

Das

## Juwelen-, Gold- und Silberwaarenlager

von

## Th. Strube & Sohn

befindet sich von heute an

## Grimm. Strasse Nr. 16, neues Universitätsgebäude.

## Local-Veränderung.

Das Band-, Handschuh-, Strumpf- und Modewaaren-Lager von

## Gustav Werner & Co.

befindet sich von heute Grimma'sche Straße Nr. 37.

## Localveränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich den Mehl- und Grützwaaaren-Verkauf aus dem blauen Stern in die Hainstraße Nr. 12 verlegt habe, und bitte, mich auch im neuen Locale recht oft zu beehren.

Zugleich empfehle ich als etwas Billiges starke und feine Graupen à Pfd. 13 Pf., Preiselsbeeren à Pfd. 15 Pf.

C. F. Stephan.

Localveränderung. Von heute an befindet sich mein Geschäft in Reichels Garten, Mittelgebäude.  
Leipzig, den 12. April 1848. Carl Heinrich Müge.

**Der Licht- und Seifenverkauf von S. G. Kunz jun.**, befindet sich von heute an hohe Straße Nr. 27 und wie früher Petersstraße Nr. 3 im Durchgange.

Leipzig, den 13. April 1848.

Eine reiche Auswahl schön gebundener Gesangbücher empfiehlt zu billigen Preisen **J. Streller**, Universitätsstraße Nr. 23.

**In der Strohhutfabrik von A. Th. König,**

Hainstraße Nr. 31,

werden alle Sorten Strohh- und Bordurenhüte schnell und billig gebleicht und modernisiert.

**Stroh- und Borden-Hüte** übernimmt zum Bleichen und Verändern **C. H. Hennigke's Strohhutfabrik und Bleiche**, Reichsstrasse Nr. 48, neben Kochs Hofe, 1. Et.

**Glacé-, dänische, waschleberne und seidene Handschuhe**

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebleicht:

**Königsplatz Nr. 17, dritte Etage im goldenen Engel.**

**Kinderhüte** in der größten Auswahl, dabei sauber und spottbillig: Markt Nr. 5, 2. Etage.

**Gewehre** werden schnell und gut gepugt, schussrein, kostet à Stück 3 Ngr.: Antonstraße Nr. 3, 1 Treppe rechts.

**Gewehre**

werden gut und billig von Pulvernachlaß gereinigt, so wie auch rostrein gepugt: Friedrichstraße Nr. 8, eine Treppe (nahe dem Sandthore).

### Waffen jeder Art

werden schnell und gut angefertigt, ebenso wird jede Reparatur, als Perkussioniren von Feuergewehren ic. prompt besorgt.

**Heinrich Barth,**

Weststraße neben der katholischen Kirche Nr. 1658.

**Leoparden-Blauzungen**, welche sich durch ihre Fülle und schönen Farben auszeichnen, wovon sich Jeder, der sie in voller Blüthe gesehen, überzeugt hat, sind zu haben in Reudnitz Nr. 18.



**Hüte für Herren** in neuester Façon sind angekommen und zu Fabrikpreisen zu haben:

**Augustusplatz Nr. 2 im Gewölbe.**

## Pariser Herrenhüte,

neueste Façon,

empfang neuerdings und empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

**Gustav Hartmann**, Thomagässchen Nr. 10.

## Umschlagetücher- und Shawls-Lager.

Prachtvolle Muster und Auswahl.

**Gebrüder Dombrowsky**, Weinmairische Straße, Paulinum.



Unser Lager von **Büchsen** ist neuerdings durch Empfang von **Carton à 16—20 Thlr.** wieder etwas complettirt worden und wir empfehlen diese unter Garantie.

**Sellier & Co.**

## Terzerole,

einfache und doppelte, mit Bajonett, 4, 6- und 8-läufige, empfehlen zu den billigsten Preisen

**Sellier & Comp.**

### National-Cocarden

für deutsche Brüder, in Metall gepreßt, werden im Ganzen und Einzelnen zu enorm billigen Preisen geliefert: Preußergäßchen Nr. 13, 2 Treppen. Auch werden daselbst Schriftschablonen aller Art in Messing geschnitten bei **A. G. Jungmann.**

### Bochholzfugeln

und weißbuchene **Regel** empfiehlt in Auswahl zu den billigsten Preisen **Heinr. Koch**, Schuhmachergäßchen, Gewölbe Nr. 7.

Eine starke Partie

### Wfäler Cigarren

sollen im Sortiment billig verkauft werden durch die **deutsche Handels- u. Industrie-Anstalt.**

**Ausverkauf von Mützen.**

Luchmützen von 10 Ngr. an bis 22 1/2 Ngr., Sommermützen von 5 bis 17 1/2 Ngr.: Reichsstrasse Nr. 55 bei

**Carl Bellien**, Kürschnermeister.

### Schuhverkauf.

Um das Lager von Damenschuhen schnell zu räumen, werden um billigen Preis verkauft: warme Damen- und Herren-Haushuhe, Zeug- und Lederschuhe, ein gut gehaltener Glaskasten mit Unterfeder, eine eichene Bettstelle mit Gurtboden, ein Zuschneidetisch mit übrigem Geräthe. Im Schuhmachergäßchen Nr. 6, 2 Treppen.

**Hausverkauf.** Ein Haus in der innern Stadt, an der Promenade gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen lange Straße 17, 2 Tr.

Ein neu gebautes Haus in einer Hauptstraße der Weststadt, worin seit vielen Jahren eine Schenkwirtschaft und Victualienhandel betrieben, soll mit 600 bis 800 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Auskunft giebt der Hausbesitzer Glockenstrasse Nr. 4.

**Zu verkaufen** ist eine Restauration mit vollständigem Inventarium; auch kann die Concession mit abgelassen werden. Näheres Burgstraße Nr. 6.

**Verkauf.**

Einige tausend Stück gebrauchte Mauersteine sind zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Herrn **F. Blume**, Königsplatz Nr. 12.

### Für Pianisten.

Ein schöner englischer Flügel von **A. Bretschneider** steht für 300 Thlr. zu verkaufen in der **Russischenhandlung von Fr. Rißner.**

**Zu verkaufen** sind: ein Secretair, ein Divan, ein Duzend Polsterstühle mit Rosshaaren und Stahlfedern, 1/2 Duzend weißlackirte Rohrstühle, so wie ein ovaler und ein viereckiger Gartentisch, ein weißlackirter Waschtisch, ein rothlackirter Comptoirschrank, fast neu, ein einthüriger Kleiderschrank, ein Pfostenverschlag, ein Breter- und ein Lattenverschlag, ersterer 8 Ellen hoch und 11 Ellen lang, auch von zwei Seiten mit Leinwand, und Tapeten überzogen, eine 7 eilige Bockleiter, ein Feuer-Coffeeol mit Rost und Thüre, ein Pfeilerspiegel und ein ganz vorzüglicher schön geschäfterter Schießhaken, verschiedenes Garten- und Handwerkszeug: Katharinenstraße Nr. 5, 3 Treppen; vorn heraus.

**Zu verkaufen** ist ein neuer Handwagen unter billigem Preise. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Wagenwächter **Zimmermann** an der Rosenthalstraße.

\* Zwei sehr gute Doppelfinten und eine Püschbüchse sind zu verkaufen: Lauchaer Straße Nr. 18B parterre.

Zu verkaufen sind zwei feine Lütticher Doppelfinten und ein Doppel-Torzerol: Königsstraße Nr. 18, 2 Treppen links.

Flinten und Karabiner sind billig zu verkaufen: Palmstraße Nr. 3 beim Hausmann.

Eine Communalgarden-Armatur I. Compagnie ist sofort billig zu verkaufen: Petersstraße Nr. 32, bei Herzog.

Zwei fast noch ganz neue Drehbänke sind billig zu verkaufen; wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine schöne Marmorplatte, reichlich 1 Elle im Quadrat, in Rahmen gefaßt, steht sofort zu verkaufen Dresdner Hof, im Hofe 3 Treppen, Eingang links.

Ein sehr schöner, gut dressirter weisser Pudel ist billig zu verkaufen: Dresdner Strasse No. 64, 1 Treppe. C. K.

Zu verkaufen sind ausgezeichnet gute Hülsenfrüchte einzeln und im Ganzen noch billiger: Reichsstraße, Selliers Hof rechts.

Schweizer Magenkräuter-Liqueur, Maraschino di Zara, Aniset und andere feine Liqueurs, empfiehlt in Flaschen zu 7 1/2 Ngr. N. Hoffmann, Kaufhalle Nr. 29.

Schöne geräucherte Schinken, Pökel-Schinken, Pökelfleisch und Rindszungen sind zu haben: Barfußgäßchen Nr. 4, 2 Treppen.

## In der Milchhalle,

Burgstraße, weißer Adler, ist saure und Schlagahne, frische Butter und Buttermilch zu haben.

## Die letzten Fasten-Brezeln

sind zu haben bis Sonntag den 16. April bei August Herzog, Bäckermeister.

Eine Sendung schöne fette

## geräucherte Lachshäringe

von sehr feinem Geschmack, so eben empfangen, empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes

Otto Müller an der Wasserkunst Nr. 10.

# Eine Schiffsladung

gebakenes Obst erhielt ich in Commission, und habe Auftrag das Pfd. Birne blank 1 1/2 Ngr., Muskateller à Pfd. 1 1/4 Ngr. zu verkaufen.

Die Waare ist von seltener Schönheit und Güte, und ist um solche Preise noch nie verkauft worden. Worig Rosenkranz.

## Messinaer Apfelsinen,

schöne süße Frucht, empfiehlt in Kisten und im Einzelnen billig

Theodor Held, Petersstraße Nr. 19 im Petrinum.

## Messinaer Apfelsinen u. Citronen

in schöner Frucht empfehle ich in Kisten und einzeln billigt.

C. W. Müller, Petersstraße Nr. 7.

## Ein- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken vom Kopf bis zum Fuß im Preisergäßchen Nr. 1, im Gewölbe bei C. Siebler.

Sollte Jemand einen noch in gutem Zustande befindlichen braunen Kinderwagen verkaufen, so bittet man diesfallige Adressen im Café chinols abzugeben.

Gesucht wird eine Schankconcession.

Adv. Kund, Nr. 14 der Katharinenstraße.

200 Thlr. sind auf Hypothek von Landgrundstücken sofort anzuleihen. Adv. Dr. Andriessky (kl. Fleischergasse. 9).

1000 Thlr. werden auf Hypothek gesucht.

Adv. Dr. Andriessky (kleine Fleischergasse Nr. 9.)

Capitalgesuch. 2300 Thlr. werden zur ersten ganz vorzüglichen Hypothek auf ein Bauerngut gesucht durch den Amtsauctuar Sichel in Pegau.

Anzuleihen sind sofort 600 Thlr. zu 5 Proc. Zinsen gegen Cession einer ersten sichern Hypothek auf ein Land- oder Stadtgrundstück durch Finanz-Comm. Adv. Jacobi in Leipzig.

Ein hier unbekannter junger Mann (Ausländer) wünscht Bekanntschaft mit einer Dame zu machen, welche Liebenswürdigkeit des Characters, so wie Armuth des Geistes besitzt und nicht abgeneigt ist sich mit demselben gegenseitig das Leben durch ein freundschaftliches Verhältniß so viel als möglich zu verannehmen.

Etwasige Adressen erbittet man unter M. D. poste restante Leipzig.

## Ein tüchtiger Schreiber,

der gut empfohlen und namentlich im Copiren von Namen und Zahlen gewandt und zuverlässig ist, wird für einige Tage gesucht von Gustav Wayer, Königsstraße Nr. 20.

Ein Bursche für eine Restauration, der schon in einer solchen gewesen, wird zum sofortigen Antritt gesucht Burgstraße Nr. 22.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, von Dietrich, Ritterstraße Nr. 14.

Gesucht wird sogleich ein reinliches Dienstmädchen: Petersstraße Nr. 18, Seitengebäude rechts 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Mai ein ordentliches, fleißiges und bescheidenes Mädchen, das in der Küche wohl erfahren ist. Näheres große Windmühlenstraße Nr. 48 in der Wollhandlung.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen: Brühl Nr. 16, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Mai ein gesticktes Mädchen, welches zuverlässig kochen, waschen und plätten kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat: Königsstraße Nr. 6, 3 Treppen.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. Mai ein ordentliches und mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen in den Ritterstraße Nr. 25.

## Gesuch.

Ein solides Mädchen, welches in seiner Weisnähererei geübt ist, kann auf längere Zeit Beschäftigung erhalten: Reudnitzer Straße Nr. 12, 3 Treppen rechts.

## Gesuch.

Ein Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, so wie auch das Schneidern gründlich versteht, sucht eine passende Stelle. Näheres bei Mad. Lindstädt, Salzgäßchen Nr. 8 im Gewölbe (nicht 7 wie im Mittwochstück).

Gesucht wird zum 1. Mai ein gesundes und ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen: alte Burg Nr. 10, 1 T.

Ein junger Mensch, 18 Jahre alt, welcher 3 Jahre in einer Wirthschaft diente, etwas französisch spricht, sucht zum 1. Mai eine Stelle in einem Gasthause oder mit auf Reisen zu gehen. Adressen sind abzugeben bei dem Portier im Hotel de Russie.

Ein junger Mensch, welcher schon seit mehreren Jahren in einer hiesigen Handlung ist, in vorkommenden Comptoirarbeiten etwas erfahren und gut empfohlen wird, sucht eine andere Stelle als Copist, Markthelfer oder dergl. Adressen bittet man unter P. B. poste restante Leipzig abzugeben.

Ein junger unverheiratheter Gärtner, welcher sich auch einiger Bedienung unterzieht, auch schon mehrere Jahre in hohen Häusern serviert hat und über seine Brauchbarkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht wegen gewisser Verhältnisse sogleich oder nach Befinden zum 1. Mai ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren Hospitalstraße Nr. 12 parterre.

Ein gut empfohlenes Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht, am liebsten als Jungemagd, ein Unterkommen zum 1. Mai. Zu erfragen Petersstraße Nr. 1 beim Hausmann.

Eine Kindermuhme, welche schon längere Zeit bei anständigen Herrschaften gewesen ist, sucht zum 1. Mai einen anständigen Dienst. Zu erfragen Burgstraße Nr. 23.

Ein Mädchen, in der Küche und in häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Verhältnisse halber zum 1. Mai einen Dienst. Zu erfragen beim Hausmann in der Schloßgasse Nr. 7.

Ein junger Mann sucht zum 15. d. M. in der Vorstadt eine möblierte Wohnung von 1 Zimmer nebst Kammer, welche aber nicht über 2 Treppen hoch sein darf. Gefällige Offerten wolle man unter der Chiffre D. S. in der Exped. d. Bl. abgeben lassen.

Zu mieten gesucht wird eine Kammer oder Stube auf's ganze Jahr, zu Aufbewahrung von Meubles, am liebsten in der Nähe der Nicolaisstraße. Adressen abzugeben Nicolaisstraße Nr. 45, 2 Treppen.

Sofort zu mieten gesucht wird ein fein meubliertes Wohnzimmer nebst Schlafkammer, in der Vorstadt oder an der Promenade gelegen, für einen ledigen Herrn. Adressen werden angenommen in der Stahl'schen Restauration auf der Ritterstraße.

Ein zahlungsfähiger Mann sucht bis Ostern ein Logis von 2 bis 3 Stuben und Zubehör, nicht über 2 Treppen, große Fleischergasse, Hainstraße, Brühl oder deren Nähe. Adressen bittet man abzugeben unter L. F. poste restante.

Gesuch. Ein unmeubliertes freundliches Zimmer nebst Schlafcabinet wird zum 1. Mai in der Nähe des Augustusplatzes oder der Grimma'schen Straße, jedoch meßfrei, gesucht. Adressen beliebe man B. bezeichnet im Café français abzugeben.

### Messvermietung.

Auf dem Brühl Nr. 37 ist für bevorstehende Messe ein Gewölbe zu vermieten und das Nähere daselbst beim Hausmann zu erfragen.

### Die zweite Etage

in Nr. 1649 (Nudolphstraße, neben der katholischen Kirche) ist von Michaelis d. J. an oder auch zum 1. Juli anderweitig zu vermieten und kann auf Verlangen dazu Pferdestall nebst Wagenremise gegeben werden. Nähere Auskunft erteilt der in erster Etage wohnende Besitzer des Hauses.

#### Vermietung.

Hainstraße Nr. 26 ist die erste Etage, passend sowohl zu Familienlogis, als auch zu einem Verkauflocal oder Comptoir, von Michaelis dieses Jahres an zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Gewölbe.

Vermietung. In einem an der Promenade gelegenen Hause ist die 2., gut gehaltene, aus 3 Zimmern nebst Zubehör bestehende Etage für den jährl. Zins von 200 Thlr. von Michaelis a. c. (auf Verlangen von Johannis) an zu vermieten durch Dr. Gustav Haubold.

In bester Messlage sind ein ganzes Haus oder auch die einzelnen Etagen von jetzt an, fürs ganze Jahr oder auch für die Messen zu vermieten durch Dr. Gustav Haubold.

Ein kleines Familienlogis 1 Treppe hoch, von zwei Stuben sammt mehreren Kammern, Küche und Zubehör, mit Aussicht auf den Fleischergas, welches sogleich bezogen werden kann, ist zu vermieten und das Nähere Frankfurter Straße Nr. 55 bei Herrn Wilhelm Hänel zu erfragen.

Zu vermieten ist an der Connewitzer Chaussee links in Nr. 38 B, 2. Etage, eine freundliche Stube nebst Schlafcabinet.

Zu vermieten und alsbald zu beziehen ist eine meublierte freundliche Stube nebst Kofen mit schöner Aussicht: Königsstraße Nr. 6, 3 Treppen.

Zu vermieten ist von Ostern d. J. an eine Wohnung erster Etage, bestehend aus 7 Stuben, 2 Kammern und übrigen Zubehör, in freundlicher Lage an der Promenade, für 250 Thlr. jährlich. Dr. Andriessky, kl. Fleischerg. Nr. 9.

#### Zwei Stuben erster Etage

sind im Barfußgäßchen Nr. 2 als Messlocal (auf Verlangen auch außer den Messen, sofort oder von Ostern an) zu vermieten. Näheres auf der Expedition des Dr. Selbke daselbst.

Zu vermieten ist in der Ritterstraße Nr. 43, 4 Treppen hoch, von Johannis an ein Familienlogis von 2 großen Stuben, Küche nebst Zubehör. Näheres 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten. Ein meubliertes Zimmer nebst Schlafcabinet, wobei Garten und reizende Aussicht, ist in Lindenau für einen einzelnen Herrn oder Dame billig zu vermieten. Näheres bei Herrn August Ruspdorf, Brühl Nr. 39/702, neben der alten Waage.

Zu vermieten ist von jetzt an eine freundliche meublierte Stube nebst Schlafkammer an einen Herrn, sogleich oder zum 1. Mai zu beziehen: Petersstraße Nr. 32/59, 2 Treppen.

Zu vermieten sind auf der Lauchaer Straße Nr. 1 u. 2 eine Familienwohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, mehrere feuerfeste, zum Betriebe eines Gewerbes und zu Niederlagen geeignete Behältnisse, eine geräumige Werkstelle und ein Stall für 3 Pferde durch Adv. Dräger, Reichstraße Nr. 45.

Zu vermieten ist eine dritte Etage mit Aussicht nach der Promenade, bestehend aus Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen am obern Park Nr. 16, 1 Treppe.

Freundliche Sommerlogis sind billig zu vermieten vor Connewitz Nr. 109 am Kreuze.

Eine Niederlage und ein Schuppen sind im Kurprinz von Ostern an zu vermieten. Dr. Selbke (Barfußg. Nr. 2).

Zu vermieten sind zwei neben einanderstehende Zimmer, das eine mit Kofen, das andere mit Balkon, getrennt oder zusammen, in der Katharinenstraße Nr. 19, dritte Etage vorn heraus.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist ein meubliertes Zimmer mit Schlafcabinet: Grimm. Str. Nr. 31, 4 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten ist eine hübsch ausmeublierte Stube mit Bett: Petersstraße Nr. 40, im Hofe links 2 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten ist von Michaelis 1848 in einer Hauptstraße eine erste Etage von 4 Zimmern, großem Vorsaal und sonstigem Zubehör; selbige ist nahe am Markte und seit zwanzig Jahren als Geschäftlocal benutzt worden.

Näheres bei Wilh. Krobisch, Localcomptoir, Barfußgäßchen Nr. 2.

Inselstraße Nr. 3 ist die Hälfte der 2. Etage als Familienwohnung sofort oder zu Johannis zu vermieten. Näheres beim Hausmann.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eine freundliche Familienwohnung am Königsplatz und daselbst Nr. 11/849 in der 2. Etage das Nähere zu erfahren.

Vermietung eines Familienlogis von 5 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, für Michaelis, Aussicht ins Freie: Königsstraße Nr. 14, 1 Treppe.

Zu vermieten ist an einen einzelnen Herrn eine gut meublierte Stube mit Bett und sogleich oder zum 1. Mai zu beziehen: Raundörschen Nr. 14/1014, 1 Treppe.

Universitätsstraße Nr. 19, 3 Treppen, ist eine Stube und Kammer zu vermieten, so wie zum 1. Mai eine einzelne Stube vorn heraus.

Billig zu vermieten ist sofort oder Johannis eine sehr bequem eingerichtete 1. Etage, bestehend in 5 Stuben nebst übrigen Zubehör. Näheres Reichels Garten Nr. 1604 H, dem Odeon gegenüber.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eine fein meublierte Stube nebst Schlafgemach: Ritterstraße Nr. 37, 2 Treppen.

Zu vermieten ist zu Johannis ein Familienlogis vorn heraus neue Straße Nr. 1. Das Nähere parterre.

Eine völlig eingerichtete, noch in gutem Zustande befindliche erste Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 1 großen Saal und Zubehör, so wie die Küche mit Kochrichtung, ist von Johannis d. J. an zu vermieten. Directe Abmiether erfahren das Nähere Lauchaer Straße Nr. 6 parterre in der Expedition.

Feine Logis, gleich zu beziehen, für ledige Personen, auch für eine kleine Familie, sind billig für 10, 20 und 28 Thlr. wieder an solide Leute zu vermieten in Nr. 61 A am großen Ruchengarten. Beim Besitzer des Gartengrundstücks zu besehen.

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 105 des Leipziger Tageblattes.

Freitag den 14. April 1848.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die am Sonntage Palmorum stattfindende Confirmation der Katechumenen auch in diesem Jahre in der Thomas- und Nicolai-Kirche Vormittags erfolgen soll, und wegen des Frühgottesdienstes folgende Einrichtung getroffen worden ist:

- 1) Früh 7 Uhr ist Beichte und Communion.
  - 2) Die Confirmanden finden von halb 9 Uhr an ihren Eintritt in die Sacristei der Kirchen, von wo aus sie auf die ihnen bestimmten Plätze geführt werden.
  - 3) Den Aeltern der Confirmanden wird nur gegen Einlaßkarten, welche sie von den Herren Geistlichen zu empfangen haben, der Eintritt in das Schiff der Kirche ebenfalls um halb 9 Uhr gestattet.
  - 4) Für alle übrigen Theilnehmer an der Feier werden die Emporkirchen um halb 9 Uhr und die Eingänge in das Schiff der Kirche um 9 Uhr geöffnet werden.
  - 5) Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr.
- Auch in der Neukirche erfolgt die Confirmation der Katechumenen, wie bisher, während des Frühgottesdienstes.  
Leipzig, den 13. April 1848.

Die Kircheninspektion zu Leipzig.

D. Großmann,  
Sup.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Groß.

## Bekanntmachung.

Von und mit dem grünen Donnerstage bis mit dem 31. October d. J. wird der Vormittagsgottesdienst an Sonn- und Festtagen in den beiden Hauptkirchen zu St. Thomä und St. Nicolai, so wie in der Peterskirche seinen Anfang wiederum um 8 Uhr nehmen. Der übrige Gottesdienst erleidet dadurch keine Aenderung.

Leipzig, den 13. April 1848.

Die Kircheninspektion zu Leipzig.

D. Großmann,  
Sup.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Groß.

## Bekanntmachung.

Um Unglücksfällen möglichst vorzubeugen, haben wir mit Legitimationskarten versehene verpflichtete Personen auf den beiden öffentlichen Schießplätzen in der Sandgrube beim Johannissthal und am sogenannten Rickerlingsberge bei Pfaffendorf zur Aufsichtsführung angestellt, deren, das Schießen betreffenden Anordnungen Jeder im wohlverstandenen eigenen Interesse Folge zu leisten wissen wird.

Dabei machen wir zugleich bekannt, daß der Gebrauch des am Rickerlingsberge eingerichteten Schießplatzes wegen der Uebungen des Militärs auf dem in der Nähe befindlichen Exercierplatze, in den Wochentagen früh von 8 bis 11 Uhr zu Schießübungen nicht gestattet werden kann.

Leipzig, den 12. April 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Groß.

## Briefe und Tagesnachrichten.

**Dresden, 11. April 1848.** Die durch die politischen Zeitereignisse herbeigeführte Störung in den kaufmännischen und gewerblichen Creditverhältnissen und die Folge dieser Störung, eine zunehmende Arbeitsstockung im Lande, geben zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung. Die Arbeitgeber, welche den Muth und die Absicht noch haben, ihre Arbeiter ferner zu beschäftigen, können, wie versichert wird, selbst mit guten Werthen in den Händen die zur Auslohnung erforderlichen Baarmittel nicht beschaffen, und wenn dieser Zustand der Dinge längere Zeit andauern sollte, so ist nicht dafür zu stehen, daß er nicht zu traurigen, Personen und Eigenthum gefährdenden Excessen führen kann. Große Ansprüche an Hülfe sind von allen Seiten an die Staatsregierung gestellt worden und wer die Verhältnisse kennt, wird leicht ermessen, daß die Regierung durchaus nicht im Stande ist, allen diesen Ansprüchen zu genügen, daß vielmehr die Thatkraft und die Energie der Einzelnen wie der Gemeinden hier zumeist werde helfen müssen. Dennoch sind auch von der Staatsregierung manche Anordnungen erfolgt zu dem Zwecke, da beizustehen, wo die Noth am größten ist. Es sind fiscalische Straßenbauten in mehreren Theilen des Landes angeordnet, manchen Gemeinden Beihilfen zu Wegebauten gewährt worden, obgleich das vergangene Theuerungsjahr die betreffenden Straßenbauetats bereits erschöpft hatte; es ist zur Zeit der ungestörte Fortbau der Staatseisenbahnen angeordnet, manche Verbesserung in den Staatsforsten, welche Handarbeit erfordert, verfügt worden, es ist endlich eine directe Beihilfe erfolgt für eine Veranstaltung in Leipzig zu Erleichterung der schweren Geldverhältnisse für die sächsischen Gewerbe durch Vorschüsse auf Waaren und Discontirung von Fabrikantenpapieren. Die Ausdehnung aller dieser Anordnungen hat nach den der Staatsregierung zu Gebote stehenden Mitteln bemessen werden müssen und es ist im Interesse unserer armen

Arbeiterbevölkerung, sowie im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dringend zu wünschen, daß die Staatsregierung die Grenzen ihrer Hülfe nicht zu eng zu ziehen genöthigt sei, daß sie fortfahren könne, in der zeitherigen Weise, und so viel an ihr ist, die Folgen der traurigen Krisis zu mildern, die ein Land mit einer so zahlreichen Arbeiterbevölkerung, wie Sachsen, vorzugsweise schwer empfinden muß. — Um dies zu können, beabsichtigt sichern Nachrichten zufolge die Staatsregierung, kündbare Handdarlehne bis zu der Summe von 200 Thaler herab, mit 4 1/2 Procent Verzinsung, anzunehmen, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß vielsseitig von diesem Anerbieten Gebrauch werde gemacht werden, theils um den ausgesprochenen, für jeden Bemittelten sehr beachtungswerthen Zweck der Staatsregierung zu fördern, theils weil die Darleiher neben der Sicherheit, welche ihnen der sächsische Staatscredit gewährt, bei dieser Darlehnsmodalität den in jetziger Zeit hoch anzuschlagenden Vortheil genießen, daß sie keinen Courschwankungen für ihr Capital ausgesetzt sind, vielmehr es immer unverkürzt zurückempfangen müssen. (L. 3.)

× **Leipzig, 13. April.** Auf Grund der vor Kurzem ergangenen Ministerialverordnung haben sich die Ausschüsse der Feuerarbeiter und der Schneidergesellen hier selbst constituirt und ihre Obmänner gewählt.

△ **Leipzig, 13. April.** Gestern Abend wurde auch in Stötteritz an den Gerichtsherrn eines Theils dieses Ortes, Herrn Prof. Dr. Weise, von einer großen Anzahl Bewohner das Begehren von Erleichterung rücksichtlich gewisser gutherrlicher Leistungen gestellt. Es gelang, namentlich auch durch die Bemühungen des aus Leipzig herbeieilenden Richtersdirectors, Hrn. Dr. Schmidt, die Angelegenheit gütlich zu erledigen, so daß das bereits in die Nähe berufene Militair keine Veranlassung zu irgend welchem Einschreiten erhielt und Alles ohne gewaltthätige Störungen abließ.

**Leipzig, 13. April.** Zu einer allgemeinen hier in der letzten Woche d. M. stattfinden sollenden Lehrerconferenz ist durch die Zeitungen bereits eine öffentliche Einladung, an der sich hiesiger Seits die Herren Director Dr. Vogel und J. Kell theilhaftig haben, ergangen. Andererseits hören wir, daß auch eine Versammlung Sächsischer Geistlichen, zur Berathung über die Frage wegen des Verhältnisses der Kirche zum Staate, für den 1. Mai beabsichtigt wird, und zwar auf Anregung der Herren Diak. Dr. Lamadius hier und Pastor Behme zu Großstädteln.

**Leipzig, 10. April.** Gegenerwiderung in Betreff der Gelegenheit zur Arbeit. Ich kann dem geehrten Arbeiter Ferdinand Gregori leider nur erwidern, daß es für den Einzelnen geradezu unstatthaft ist, sich der Lage auszusetzen, einer möglichen beträchtlichen Anzahl von Gewerksarbeitern Beschäftigung auf dem Lande an bestimmten Orten, bei bestimmten Personen anzuweisen. Daß es an Gelegenheit dazu in diesem Augenblick nicht fehlt, ist gewiß, und ich kann es daher nur den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen überlassen, die Thatsache zu bestätigen und nähere Andeutungen zu bewirken. Daß nicht alle Handwerker sich zu landwirthschaftlichen Verrichtungen eignen, gebe ich zu; indes giebt es eine ansehnliche Zahl, namentlich in den jetzt so sehr stockenden Baugewerken, bei denen es allerdings der Fall ist. Im Gebirge werden bei Stockung der Fabriken stets Weber und Wirker zu landwirthschaftlichen Beschäftigungen verwendet, weil man zur Aushülfe keine Besseren hat. Da nun im Allgemeinen, die Wintermonate ausgenommen, stets Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern ist, so würden die Landwirthe auch mit weniger geübten Armen fürlieb nehmen. Am sichersten wird die Arbeit in solchen Gegenden zu finden sein, in welchen die Fabriken nicht zahlreich sind. Es thut mir leid, keine genauere Auskunft geben zu können; bitte aber, wenigstens meinen guten Willen freundlich anerkennen zu wollen.

**Leipzig, 13. April.** (Schleswig-Holstein betreffend.) Der Unterzeichnete fragte nach dem Wunsche einer neulich im Schützenhause stattgehabten Versammlung bei der provisorischen Regierung über den Bedarf von Freiwilligen an und hat die offizielle Antwort erhalten:

daß die provisorische Regierung Freiwillige mit Dank annimmt, jedoch nur solche, die vollständig ausgerüstet sind;  
daß bei der Uebermacht der dänischen Truppen und bei der Geübtheit der meisten derselben womöglich geübte Freiwillige erwartet werden; und  
daß bei gegenwärtiger Lage der Dinge baldige Hülfe sehr erwünscht ist.

Wem Verhältnisse hier nicht fesseln, der rüste sich zum Aufbruch, denn schon haben die Dänen Vortheile genug errungen. Ihr aber, Bürger Leipzigs, bethätigt die Theilnahme an Schleswig-Holstein, die ihr in Adressen ausgedrückt, jetzt durch die That, indem ihr die, die ihre Kräfte dem heiligen Freiheitskampfe unserer deutschen Brüder in Schleswig-Holstein mit weihen wollen, mit Geld unterstützt; Herr Dr. Bertling und Herr E. Löwe am Raschmarkt nehmen bereitwillig Gaben an.

Ferdinand Goeg, stud. med.

#### Wahlmanifest des deutschen Vaterlandsvereins.

Der deutsche Vaterlandsverein zu Leipzig hat die Wahlen zu der constituirenden deutschen Nationalversammlung für die wichtigste und dringendste Angelegenheit der Gegenwart anerkannt und für diesen Zweck bereits in einem Ausschreiben an die Zweigvereine und an eine große Anzahl patriotischer Männer in allen Theilen Sachsens zu raschem und gemeinsamen Handeln aufgefordert. Er legt jetzt dem Lande die Grundsätze vor, welche er, nach Berathungen und Beschlüssen in öffentlichen Versammlungen, für die seinigen erklärt.

In Bezug auf die Art der Wahl erkennen wir die Beschlüsse der Volksmänner in Frankfurt a. M. als bindende Vorschrift für ganz Deutschland an. Wir verwahren uns aufs entschiedenste gegen alle Wahlen, die von den alten Kammern und also nach Standes-, Vermögens- und Glaubensvorrechten vollzogen sind; wir erkennen bis zur Eröffnung der Nationalversammlung den Fünzigerausschuß in Frankfurt als die leitende

Behörde an der Stelle einer allgemeinen deutschen Volksvertretung an.

Die Wahlen werden nur dann richtig geschehen und ihren Zweck erfüllen können, wenn die Aufgabe der constituirenden Nationalversammlung klar und bestimmt ins Auge gefaßt wird. Sie hat durchaus nur über die **allgemein deutschen** Angelegenheiten zu entscheiden; wir haben diesmal nicht, wie sonst vorzugsweise, Abgeordnete, die mit Sachsens Verhältnissen genau bekannt sind, zur Vertretung der sächsischen Staatsinteressen zu erwählen, sondern, lediglich als Deutsche, Vertreter der Gesamtangelegenheiten unsers großen Vaterlandes; der Unterschied zwischen Fremd und Einheimisch fällt hier weg; jeder Volljährige, welchem deutschen Staate er angehören möge, ist auch in Sachsen zur deutschen Nationalversammlung wählbar.

In der Frage über die **Staatsform** halten wir gleichfalls an dem in Frankfurt verkündigten Grundsatz fest, vermöge dessen einzig und allein **der Wille des Volks** über die Verfassungsform zu entscheiden hat. In Sachsen wollen wir mit der großen Mehrheit des Volks Verwirklichung und Ausbildung unserer monarchisch-constitutionellen Verfassung im demokratischen Sinne. Die Verfassung des deutschen Bundesstaats aber hat einzig und allein die constituirende Nationalversammlung festzustellen, und ihrer Entscheidung haben alle Parteien ohne Ausnahme sich zu fügen. Wir wünschen ein souveraines Parlament, dem die gesetzgebende Gewalt zusteht; wir wünschen, daß die ausübende Gewalt des Bundes aus der Wahl dieses Parlaments hervorgehe.

Unsere Lösungsworte sind: **Wohlstand, Bildung und Freiheit für Alle!** Die bevorstehende constituirende Nationalversammlung hat Grundgesetze zu geben, nach denen das deutsche Volk einig und stark diese höchsten Güter der Menschheit auf dem Wege des Gesetzes in Ordnung erreichen kann.

Wir verlangen

- 1) Herstellung einer einigen und kräftigen Vertretung Deutschlands **nach außen**; nur das Parlament und die von ihm einzusetzende Bundesgewalt habe deutsche Gesandte, Geschäftsträger, Consuln zu ernennen und mit Weisungen zu versehen.
- 2) Herstellung der **inneren** Einheit Deutschlands: Einheit der Gesetzgebung, im Verfahren Öffentlichkeit, Mündlichkeit und Schwurgerichte; Einheit der bewaffneten Macht zu Land und See; Einheit im Verkehr und Zollwesen, in Münze, Maß und Gewicht, allgemeines Bundesbürgerrecht und Freizügigkeit.
- 3) Verbürgung der allgemeinen deutschen Rechte: Vollständige Freiheit der Presse, der Versammlungen und Vereinigungen; Schutz der Person und des Eigenthums; Glaubens-, Lehr- und Lernfreiheit.
- 4) Aufhebung aller auf Stand, Rang, Geburt und Herkommen begründeten Vorrechte; Aufhebung aller Standesherrlichkeit und Patrimonialgewalt, des Lehnwesens, Ablösung aller Feudallasten und Bannrechte, aller Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel; Aufhebung aller auf der Benutzung von Flüssen, Straßen, Brücken ruhenden Abgaben, Verminderung der stehenden Heere durch Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung.
- 5) Wir erkennen es als eine dringende Aufgabe, Verbesserungen und neue Einrichtungen zu treffen, welche den Handarbeitern es erleichtern, zu Bildung und Wohlstand zu gelangen. Wir verlangen unentgeltlichen Unterricht aller auf Kosten des Staats; unmittelbare Erleichterung durch gerechte Vertheilung der Steuern, nach den Grundsätzen der progressiven Einkommensteuer; die durch wohlfeile Regierung zu ersparenden Summen müssen vor Allem zu jenen Zwecken verwendet werden. Wir verlangen, daß die Arbeiter selbst, wie dies in Sachsen schon angeordnet ist, so auch in ganz Deutschland zur Berathung der Verbesserungen und neuen Einrichtungen hinzugezogen werden, und daß ein besonderes Bundesministerium für diese hochwichtige Angelegenheit Sorge trage.

Dies sind unsere wesentlichen Grundsätze und Forderungen, die wir von den Abgeordneten zur constituirenden Nationalversammlung vertreten wissen wollen. Alle Gleichgesinnten, die zur Wahl solcher Vertreter mitwirken wollen, laden wir ein, sich schleunigst mit uns in Bernehmung zu setzen, wie dies von mehreren Zweigvereinen des Vaterlandsvereins schon geschehen ist, und uns spätestens bis zum 17. d. M. die Liste der Männer, welche sie für die tauglichsten erachten, einzusenden. Nur wenige Wochen hat der Drang der Gegenwart uns zur Betreibung dieser großen Angelegenheit gelassen. So müssen wir denn rasch und entschieden

die deutsche Einheit, deren Gesetze in Frankfurt festgestellt werden sollen, schon jetzt in einmüthigem Handeln bewähren!  
Leipzig, am 11. April 1848.

**Der deutsche Vaterlandsverein zu Leipzig,  
für denselben:  
der provisorische Ausschuss.**

**Deutscher Verein.  
Mitgliederliste Nr. 2.  
(Fortsetzung.)**

- A. Braune, Professor.
- Dr. Mothes, Advocat.
- Klein, Advocat.
- D. Hoffmann, Advocat.
- H. Rotrade, Kaufmann.
- M. Beyer, Schriftsteller.
- G. Hager, Buchbindermeister.
- H. Kupfer, Privatmann.
- J. Diege, Handlungsdiener.
- M. Helmbold, desgl.
- H. Werner, desgl.
- F. Dof, Gastwirth.
- G. Herrmann, Kürschnermstr.
- v. Hüttner, Ober-Post-Director.
- L. Ruprecht, Commis.
- H. Wegel, Küper.
- F. L. Jahnick, stud. med.
- M. Behold, stud. jur.
- L. Bausch, Instrumentenmacher.
- F. G. Meyer, Post-Secretair.
- A. Krepschmann sen., Kreissteuer-  
Procurator.
- F. Reinhold, Advocat.
- G. Köhler, Privatgelehrter.
- F. Brunner.
- G. Günther.
- J. A. Lüders.
- F. Peter, Fischlermstr.
- F. W. Donner.
- Rob. Schmidt, Kaufmann.
- Dr. Gottfr. Hermann, Professor.
- A. Stumme, Calligraph.
- R. v. Bünau, Rittergutsbesitzer.
- A. Mundhenk, Handl.-Disp.
- B. Klemm, Musikalienhändler.
- Ad. Keil, Student.
- Ph. Mainoni, Buchhändler.
- F. Bausch, Sattlermstr.
- J. Schmidt, Dr. phil.
- Gonst. Köhler, Dr. phil.
- H. Liebing, Buchh.-Gehülfe.
- J. Pfeiffer, Bacc. jur.
- G. Condé, Hauptsteueramtsrevisor.
- H. D. Schleinig, Bürgerschullehrer.
- J. A. Becker, Hauptsteueramtsrev.
- G. von Ende, Kaufmann.
- Fr. Weinick, Opt.-St.-Amts-Revis.
- G. Rade, Opt.-St.-Amts-Assistent.
- F. A. Prüfer, Kaufmann.
- Dr. H. L. Fleischer, Professor.
- B. L. Bassenge, stud. jur.
- Alb. Engelhardt, Kaufmann.
- G. M. Bromme, Klempnermstr.
- M. A. Barth, Buchhändler.
- G. Lüttich, Particulier.
- G. Schönfeld, Buchh.-Gehülfe.
- F. Seyffert sen., prakt. Wundarzt.
- F. A. Verschnit, Gastwirth.
- G. Beyer, Amtm. aus Mockau.
- F. W. Schüssler, Advocat.
- Jul. Weiskner, Bürger u. Buchhdlr.
- J. P. Beckmann, Schneidermeister.
- F. W. Gempel, Kaufmann.
- G. F. Giesede, Schriftgießereibesitzer.
- G. Giesede, Advocat.
- B. Giesede, Stempelschneider.
- F. H. Seebach.
- J. G. Härtel, Oberpostamts-Secr.
- F. M. Galle, desgl.
- D. Grassl, Kaufmann.
- G. Rämpfer, Buchhändler.
- G. Lenz, desgl.
- R. Giegler, desgl.
- G. Künne, Buchhdlr.
- H. Franke, desgl.
- L. Pernisch, desgl.
- D. G. Jacobig, Gymnasiallehrer.
- H. Steeger, Obersörster.
- G. Haubold, Advocat.
- J. Hermann, desgl.
- F. Lindemann, Kaufmann.
- G. A. Lorenz, Kramermeister.
- B. Gräfe, Katechet.
- F. Kuhnhardt, Stenograph.
- M. Rose, Advocat.
- A. Sendig, Kaufmann.
- M. W. Naumann, Oberkatechet.
- G. H. Holzmann, Kaufmann.
- G. F. Schall, Kaufmann.
- J. G. Lorenz, Cand. jur.
- J. H. Japf, Tischner.
- G. F. Japf, Gärtner.
- Scherrer.
- D. A. Andrijsch, Advocat.
- L. Schubert, Schlosser.
- G. F. Schneider, Stud. theol.
- G. Stockmannjun., Buchh.-Lehrling.
- B. Dähne, Handlungsdiener.
- G. Jausch, Schneidermeister.
- L. Mshar, Dr. phil.
- Ph. Philgus, Kaufmann.
- J. S. Gradhand, Gutmacher.
- Dr. H. A. Kori, Advocat.
- L. Gerhardt, Buchhändler.
- G. M. Grünmann, Student.
- J. G. Böhme, Wundarzt.
- H. Burfürst, Maurermeister.
- G. Greiner, Schieferdeckermeister.
- F. G. Binmann, Kaufmann.
- J. Höfer, Agent.
- Otto Dähne, Cand. jur.
- A. Oldenbourg, Kaufmann.
- G. v. Knappstätt, App.-Ger.-Auditor.
- F. Wollmann, Commis.
- G. Brockhaus, Student.
- Th. Knauth, Kaufmann.
- H. Beckmann, desgl.
- D. A. Forbiger, Conrector.
- G. Forbiger, Stud. jur.
- D. F. Döb, Zeitungsredacteur.
- A. Lerpee, Maler.
- Mollwitz, Buchbinder.
- Schilling, Fabrikaußseher.
- H. Müller, Musikus.
- G. Kolbe.
- G. Uhlig, Oekonom.
- Dr. P. G. Plazmann, Advocat.
- H. Schoppe, Kaufmann.
- G. Heber, desgl.
- F. A. Freudenberg, Cand. theol.
- G. G. Menz, Schneidermeister.
- W. Haufe, Registrator.
- G. A. Griesing, Seilermeister.
- Th. Frederici, Stud. theol.
- G. Hertwig, desgl.
- J. Reichel, Mechanikus.
- G. Forbrich, Kaufmann.
- D. Mothes, Architect.
- H. A. Trübenbach, Cand. theol.
- G. Voigt, Schneidemüller.
- G. Meyer, Kaufmann.
- A. Müller, Buchh.-Gehülfe.
- F. W. Feanke, Weinhändler.
- Mehlgert, Buchbinder.
- H. Wirth, Schneider.
- F. Kühne, desgl.

- B. Kirchner, Commis.
- G. F. Stewin, Schneidermeister.
- J. B. Galler, Tapezierer.
- F. Freische, Schneidermeister.
- A. Weithardt, Commis.
- G. Petermann, Kaufmann.
- Seyffert, Stadtrath.
- G. L. Lehmann, Bacc. jur. u. Notar.
- G. Goldig, Kaufmann.
- H. G. Laube, Cand. jur.
- K. Gottschalch.
- J. Fickert.
- B. Aurons, Stud. jur.
- Erckens, Kaufmann.
- H. Bollmächer, Student.
- L. Leichmüller, Kaufmann.
- G. Kircher, Schriftsetzer.
- W. John, Univers.-Lanzlehrer.
- Dr. Dindorf, Professor.
- R. Bennewitz, Cand. jur.
- G. A. Dreßler, Kaufmann.
- G. A. Geyer, desgl.
- J. R. Hänsel, Cand. theol.
- A. Schneider, Zahlmeister bei der  
Leipzig-Dresdner Eisenbahn.
- G. Rade, App.-Steueramts-Assistent.
- D. Holke, Buchhändlergehilfe.
- B. Dreßler, Cand. jur.
- H. R. Gödecke, Kaufmann.
- W. Geibel, desgl.
- Linnicke, Kaufmann.
- A. H. Müller, desgl.
- G. Jaspis, desgl.
- L. G. Richter, desgl.
- K. Wendand, Stud. jur.
- G. Heilig, Steuereinnehmer.
- L. Wagner, Kaufmann.
- F. Sommer, Castellan.
- F. Fleischer, Stadtrath u. Buchh.
- F. A. Wegner, Buchdr.-Factor.
- G. F. Bieweg, Cand. jur.
- Dr. Jerusalem, Medicinalrath. X
- Kurt-Beck, Cand. jur.
- R. Sartorius, Kaufmann.
- G. Stimmel, Landger.-Director.
- L. Göhring, Kaufmann.
- G. Geist, Beamter bei der Magde-  
burg-Leipziger Eisenbahn.
- F. Förster, Proclam.
- G. Bendorf, Commis.
- Troisich, Bäcker.
- M. Werner, Kaufmann.
- J. Burju, Stud.
- H. R. Luzzi, Schmiedemeister.
- G. W. Geische.
- G. Röhling.
- A. Rayer, Kaufmann.
- A. Frege, desgl.
- H. Schmidt, desgl.
- L. A. Berend, desgleichen.
- H. Froch, Kaufmann.
- G. F. Richter.
- F. A. Zubeisch.
- G. Germer, Partic.
- Dr. A. Rudolphi, Lehrer.
- Prof. Dr. W. Walther.
- Dr. F. F. Reichmeister.
- Prof. G. Pöppig.
- Pösern, Klett, Stadtrath.
- G. R. Wachsmuth, Conditor.
- A. G. Härtel, Candidat.
- G. R. Kersten, Buchhändler.
- R. Conradi, Student.
- B. Hermann, Buchhändler.
- G. G. Radebeck, Candidat.
- Dr. G. Mühlmann, Gymnasiallehrer.
- A. Schiller.
- Umbach, l. f. Münzwardein.
- G. A. Arnold.
- H. Heinlein.
- G. Kreffe.
- W. Wachsmuth.
- J. Gropp, Buchhändler.
- G. G. Reich, Director.
- G. A. Eichler, Lehrer.
- G. Schaffer, Kaufmann.

- A. Winkopp, Kaufm.
- A. Böse, Fischermeister.
- M. Wegel, Lackirer-Gehülfe.
- F. Stobe, Student.
- W. Kelbe.
- Dr. G. A. J. Schmidt, Arzt.
- A. Brünnig, Kaufmann.
- L. G. Näser, Buchbindermeister.
- A. Brachmann, Kaufmann.
- G. Timmel, Kanzell. d. Spruchcolleg.
- R. Hornheim, Stubenmaler.
- G. Hornheim, Landkramer.
- W. Häckel, Klempnermeister.
- F. Rädler, Sattlermeister.
- M. Kohne, Kaufmann.
- G. Erdmann, Chemiker.
- J. B. Brandis, Zimmergeselle.
- G. Hoffmann, Mechaniker.
- G. Hartley, Schriftsetzer.
- R. Geyser, Kunst- u. Buchhändler.
- Otto v. Posern, Kaufmann.
- Weiske.
- A. G. Kori.
- F. Sernau, Kaufmann.
- Schladiß.
- J. Sernau, Kaufmann.
- G. F. Hörrißch, desgl.
- W. R. Nibel, desgl.
- Voigt, Fabrikarbeiter.
- F. G. Schneider, Kaufmann.
- F. Schulze, Schuhmacher.
- W. Seyffert.
- A. A. Müller, Dr. med. X
- K. Schröter, Kaufmann.
- Otto Wigand, Stadtverordneter.
- R. Hartmann, Buchhändler.
- Ed. Lüttich.
- W. Gollbach, Comptoirist.
- G. E. Pöttko, stud. phil.
- v. Gablenz, Actuar.
- R. Göbe, Kaufmann.
- G. Schulze, Buchbindermeister.
- H. Bätger, Klempner.
- D. A. Lehmann, Kaufmann.
- G. Döring, Schuhmacher.
- G. Pohlens, Cand. jur.
- A. Lehmann, Kaufmann.
- Dr. G. G. Lehmann.
- H. Nerseburger, Advocat.
- Dr. Mehnert, Lehrer.
- W. Einert, Advocat.
- F. A. Modes, Buchhändler.
- J. A. Wappler, Kfm. | Adv. Gebr.
- J. H. Meyer, desgl. | Benner.
- G. Striegel, Adv. Kamppfer, desgl.
- F. M. Teumer, Advocat.
- G. A. Köfler, Schieferdeckermeister.
- J. L. Gärtner, Cand. theol.
- H. Roussel.
- F. W. Herrmann, Cand. jur.
- J. G. Siegel.
- G. Paryalioni.
- F. L. Bärwinkel, stud. jur.
- J. F. Brauns.
- F. H. L. Werner, Lanzlehrer.
- F. Döring, Cand. jur.
- Fr. Müller.
- Ernst Peger, Commis.
- G. Späthe.
- F. Nibel.
- W. Henoch, Schuhmacher.
- L. Herrmann.
- G. Sidner.
- Ernst Herrmann, stud. med.
- G. Krüße.
- W. Nachter.
- Fr. Marchwardt.
- R. Schiffer.
- J. H. Rödel.
- H. Bey, Decorationsmaler.
- Th. Schreckenberger, Kaufmann.
- G. Kögel, desgl.
- D. Anieriem.
- H. Th. Dörge.
- G. F. Fickewirth.
- G. G. Härtel, Buchhalter.

L. Rundhant.  
 G. Rothe, Buchdrucker.  
 F. Voigt, Schneider.  
 S. Wolf.  
 G. Weife.  
 A. Petri.  
 G. Zimmermann.  
 G. von Alvensleben.  
 F. Taenzer.  
 F. Bachmann.  
 S. W. Campe.  
 G. W. Leonhardt.  
 W. Böttcher.  
 Albert Rottner.  
 Th. Durl.  
 R. Niemeier.  
 R. Heumann.  
 J. G. Hartmann.  
 W. Cramer, Commis.  
 Alb. Hoepfstein  
 B. Eiten  
 G. Wiffenrodt  
 G. Schweidler  
 A. F. Heinrichs  
 S. L. H. Sternhagen, Commis.  
 W. Reinemann.  
 G. E. Lange.  
 G. Kühn.  
 W. Langer.  
 G. F. Herrmann.  
 A. John.  
 L. W. Müller.  
 J. Abelberg.  
 J. Schimpf.  
 F. John.  
 S. Bachmann.  
 Rud. Schulz.  
 Joh. F. Scheidner.  
 A. Broestedt.  
 W. Hentschel.  
 G. F. Rödiger.  
 A. Trömel.  
 F. Ballhorn.  
 F. W. Ponikau.  
 A. Böhme.

J. Gerber.  
 Th. Friebe.  
 G. Beyer.  
 B. Martin.  
 Curt Beck.  
 G. Piening.  
 F. Wehl.  
 R. Kühn.  
 S. Kausdorf.  
 G. Umlauf.  
 F. Wagner.  
 G. Minckwitz.  
 S. Saal.  
 J. Krüger.  
 G. E. Richter.  
 Th. Goldig.  
 G. Hedrich.  
 G. Schumann.  
 W. Knuse.  
 J. Hoffmann.  
 F. W. Popp.  
 Ed. Pruber.  
 G. Vogel.  
 W. Bertrand.  
 Th. Müller.  
 G. Kotsches.  
 G. Jauchner.  
 A. Markle.  
 G. Fiedler.  
 W. Köhler.  
 F. Müller.  
 S. Ender.  
 G. Dperlab.  
 A. Bertrand.  
 A. Hellriegel.  
 S. Bollath.  
 G. Halfer.  
 Hed.  
 D. J. E. Löwe, Kaufmann.  
 Ed. Brischneider,  
 Ad. Godecke,  
 R. Thiel, cand. jur.  
 G. A. Krüger, stud. med.  
 G. F. Koch, Kaufmann.

(Fortsetzung folgt.)

## Städtisches.

### Den Durchbruch der Bosenstraße nach der Ulrichs-gasse betreffend.

Die Bewohner der Ulrichs-gasse würden sehr erfreut sein, wenn wenigstens vor der Hand der Anfang der in Nr. 44 d. Bl. vorgeschlagenen Straße — nemlich ein Durchbruch der Bosenstraße nach der Ulrichs-gasse bewerkstelligt würde; diese so nothwendige Verbindung wird doch über kurz oder lang hergestellt werden; darum bliebe nur zu wünschen, daß es auch recht bald geschähe. Denn unsere einzige Verbindung mit der Stadt und des Abends nach Schluß des Sandthores, der zur Winterzeit schon zeitig erfolgt, mit allen übrigen Stadttheilen, sie mögen nun wie die Königs- oder Johannisstraße ganz nahe oder entfernt sein, beschränkt sich auf den Weg durch die obere Ulrichs-gasse nach dem Kopfplatz; diese obere Ulrichs-gasse ist aber so abscheulich gepflastert, daß es Fußgänger und Wagen vorziehen, durch die „Kleine Gasse“ und Holzgasse nach dem Kopfplatz zu gelangen. Dieses geht nun auch im Sommer so leidlich; aber wie sieht es im Winter mit dieser unserer einzigen Verbindung aus! Unsere Gasse entbehrt nemlich des Vortheils einer Schleppe; es würde wohl auch keine

angelegt werden können; alles Wasser läuft in den Lägerinnen von beiden Ulrichsgassen durch die Kleine Gasse in die Schleppe der Holzgasse; daher ist zur Winterzeit ein fortwährendes Eisfen der Lägerinnen nöthig, wie es wohl in diesem Maße in keinem andern Stadttheile vorkommt, in Folge dessen ungeheure Eishaufen entstehen, wodurch vorzüglich die obere so schmale Ulrichs-gasse und ganz besonders die noch schmälere Kleine Gasse, unsere einzigen Verbindungen mit allen Stadttheilen, nach dem Eisen wenigstens für Fuhrwerk fast gänzlich gesperrt sind. Der Himmel behüte uns nur in einer solchen Zeit vor Feuersgefahr, wenigstens Sturmflässer würden vom Kopfplatz aus nicht zu uns gelangen können; wie nothwendig wäre uns daher eine so nahe und breite Verbindung mit den übrigen Stadttheilen, wie sie die Bosenstraße darbieten würde!

Es ist ferner unnöthig, noch etwas über die erstäunlichen Umwege zu sagen, die wir oft nach den nächsten Straßen zu machen haben; die ganze übrige Johannisvorstadt muß sie mit empfinden, besonders wenn in der Winterzeit das Sandthor mit Abends geschlossen wird; aber auch Geschäftsleute, Aerzte anderer Stadttheile werden den Mangel eines Durchbruchs der Bosenstraße schon öfters empfunden haben. Und wer bewohnt besonders unsern Stadttheil? arme Arbeitsleute; wie bitter empfinden auch diese die großen Umwege, wenn sie in ihrer Mittagsstunde von 12—1 Uhr nur laufen und laufen müssen, ihr karges Mittagsbrod in ihrer Wohnung zu verzehren, wo ihnen bei erleichterter Verbindung vielleicht noch eine halbe Stunde Zeit zur Ruhe blieb. Aber auch in Feuersgefahr, auch wenn nicht wie erwähnt unsere Verbindung durch Eishaufen gestört ist, könnten wir viel schnellere und umfassendere Hilfe erlangen, hätten wir jene breite Verbindung mit der Bosenstraße, zumal da unsere Bezirksprisen am Gottesacker stehen und wir in unserer Vorstadt selbst keine Spritze haben. Der Himmel hat uns bis jetzt vor einem Brandunglück bewahrt, es könnte aber unter jetzigen Umständen bei der leichten Bauart unserer Häuser, unter denen sich zu unserer Beunruhigung noch einige mit Schindelbedachung befinden, sehr bedeutend werden.

Möchten doch daher unsere verehrte Stadtbehörde und die Vertreter der Commun diese nicht nur unserer Straße, sondern der ganzen Johannisvorstadt, ja auch so vielen Bewohnern anderer Stadttheile so nothwendige Verbindung mit der Bosenstraße recht bald herstellen, nebenbei auch die obere Ulrichs-gasse umpflastern lassen, und so unser Wohl und Bestes befördern!

Einige Bewohner der Ulrichs-gasse. \*)

\*) In einem andern der Red. zugegangenen Aufsätze, dessen Aufnahme sich durch Vorstehendes erledigt, wird unter Hervorhebung der gleichen Uebelstände insbesondere die Anlegung von Schleppe auf der Ulrichs-gasse dringend gewünscht.

### Das Schießen mit Feuerngewehren betreffend.

Man hatte in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit zu bemerken, daß Knaben und junge Leute auf freien Plätzen Feuerngewehre mit solcher Unvorsichtigkeit handhabten, daß dadurch sehr leicht ein Unglück so wohl für sie selbst, als andere entferntere Personen hätte entstehen können, ja es ist ein Unfall vor einigen Tagen sogar vorgekommen. Es ist daher dringend nothwendig, daß nicht nur die Behörden, sondern auch jeder Einzelne darauf sieht, daß solche junge unerfahrene Leute durchaus nicht mit Gewehren umgehen, daß ihr Gebrauch von Seiten der Aeltern und Lehrherren streng untersagt, von den Verkäufern von Pulver aber solches durchaus nicht an Kinder zc. abgegeben wird. Hinsichtlich des letztern Punctes besteht ja wohl ohnehin schon eine polizeiliche Verordnung, deren Beachtung nicht dringend genug empfohlen werden kann.

— p —

In Betreff der auch im gestrigen Tageblatte abgedruckten Verordnung über die Wahlen ist der Red. d. Leipziger Zeitung eine Verordnung des Hohen Ministeriums des Innern zugegangen, in welcher es heißt: „Da §. 4. der Verordnung vom 10. d. M., die Wahlen deutscher Nationalvertreter betr., zu Mißverständnissen Veranlassung geben könnte, so ist, nachdem inmittelst der Bundesbeschluß vom 7. d. M. erschienen, an dessen Stelle Folgendes zu setzen: §. 4. Stimmberechtigte bei diesen Wahlen sind alle volljährige, selbstständige sächsische Staatsangehörige unbescholtenen Rufes.“

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

# Abfahren und Ankommen der Dampfwagenzüge auf allen Leipziger Bahnhöfen für jeden Tag, vom 15. April 1848 ab, bis zu fernerer Bestimmung.

Bei der Ankunft ist überall bemerkt, wann solche regulativmäßig erfolgen soll, ohne deren Verzögerung zu beachten.

## A. Auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhöfe.

- 1) **Abfahrt I.** Morgs 6 Uhr Personenz. nach Dresden.
- 2) [Ankunft I. Morgs 7 Uhr Güterz. aus Dr., v. Riesa.
- 3) [Ankunft II. Morgs 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Personenzug aus Dresden.
- 4) **Abfahrt II.** Vorm. 10 Uhr Güterz. nach Dresd., direct.
- 5) **Abfahrt III.** Nachm. 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Personenz. nach Dresden.
- 6) [Ankunft III. Nachm. 2 Uhr Güterz. aus Dresden, direct.
- 7) [Ankunft IV. Nachm. 3 $\frac{1}{4}$  Uhr Personenz. aus Dresden.
- 8) **Abfahrt IV.** Abends 5 Uhr Personenz. nach Dresden.
- 9) **Abfahrt V.** Abends 7 Uhr Güterz. n. Dr. bis Dschab.
- 10) [Ankunft V. Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Personenzug aus Dresden.

## B. Auf dem Magdeburg-Leipziger Bahnhöfe.

- 1) **Abfahrt I.** Morgs 6 Uhr Personenz. n. Magdbg. u. Berl.
  - 2) **Abfahrt II.** Morgs 7 Uhr Güterz. n. Magdbg. u. Berlin.
  - 3) [Ankunft I. Morgs 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Güterz. v. M. u. B. a. Cöthen
  - 4) [Ankunft II. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Pers.-z. a. Magdbg. u. Berlin.
- (Aus Berlin vom Nachtlager in Wittenberg.)

NB. Sämmtliche vorstehend ad A. 4, 9. B. 2, 9. u. C. 7. erwähnte Güterzüge, von welchen erstere vier auch Personen in Wagenclasse II. u. III. befördern, verweilen nicht nur auf den Stationsorten, sondern auch auf den andern Anhaltepunkten resp. 25, 12 und 9 Mal eine oder einige Minuten.

**Fahrpreise.** Für eine einzelne erwachsene Person in Wagenclasse I., II., III. von Leipzig aus: a) bis Altenburg 36, 26 u. 16 Ngr.; b) bis Berlin 165, 110 u. 70 Ngr.; c) bis Bernburg 73 $\frac{1}{2}$ , 49 $\frac{1}{2}$  und 30 Ngr.; d) bis Braunschweig 180, 120 und 75 Ngr.; e) bis Cöthen 56, 37 und 22 $\frac{1}{2}$  Ngr.; f) bis Dresden 90, 68 und 45 Ngr., jedoch in Wagenclasse III. mit Güterzügen nur 38 Ngr.; g) bis Eisenach 159, 106 u. 66 Ngr.; h) bis Halberstadt 141, 94 und 60 Ngr.; i) bis Halle 27, 18 und 11 Ngr.; k) bis Hannover 227 $\frac{1}{2}$ , 152 $\frac{1}{2}$  und 95 Ngr.; l) bis Harburg 312 $\frac{1}{2}$ , 207 $\frac{1}{2}$  und 130 Ngr.; m) bis Magdeburg 96, 64 und 40 Ngr.; n) bis Potsdam (über Magdeburg) 196, 130 und 82 Ngr.; o) bis Reichenbach 90, 65 und 39 Ngr.; p) bis Weimar 96, 64 und 40 Ngr.; q) bis Wittenberg 101, 67 und 41 $\frac{1}{2}$  Ngr.; r) bis Zwickau 84, 60 und 36 Ngr. — Für ein Kind unter 10 Jahren ist der Fahrpreis urdagehend niedriger.

- 5) **Abfahrt III.** Vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Pers.-z. n. Magdbg. u. Berlin.
  - 6) [Ankunft III. Nachm. 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Güterz. a. Magdbg. u. Berlin.
  - 7) **Abfahrt IV.** Nachm. 1 $\frac{1}{2}$  u. Pers.-z. n. Magdbg. u. Berlin.
  - 8) [Ankunft IV. Nachm. 3 Uhr Pers.-z. a. Magdbg. u. Berlin.
  - 9) **Abfahrt V.** Abends 5 Uhr Pers.-z. n. Magdbg. u. Berlin.
- (Für Berlin zum Nachtlager in Wittenberg.)
- 10) **Abfahrt VI.** Abends 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Güterz. f. M. u. B. bis Cöthen.
  - 11) [Ankunft VII. Abends 8 Uhr Pers.-z. a. Magdbg. u. Berlin.
  - 12) [Ankunft VI. Abends 10 Uhr Güterz. a. Magdbg. u. Berlin.

## C. Auf dem Sächsisch-Baierschen Bahnhöfe.

- 1) **Abfahrt I.** Morgs 6 Uhr Pers.-z. n. Zwickau u. Rchbch.
- 2) [Ankunft I. Vorm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Pers.-z. a. Zwickau u. Rchbch.
- 3) **Abfahrt II.** Mittgs. 12 Uhr Pers.-z. n. Zwickau u. Rchbch.
- 4) [Ankunft II. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Pers.-z. a. Zwickau u. Rchbch.
- 5) **Abfahrt III.** Abends 5 Uhr Pers.-z. n. Zwickau u. Rchbch.
- 6) [Ankunft III. Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Pers.-z. a. Zwickau u. Rchbch.
- 7) **Abfahrt IV.** 8) **Ankunft IV.** (unbestimmt) eigener Güterzug nach, ingl. aus Zwickau u. Reichenbach, sobald es dessen bedarf.

### Berliner Börse, den 12. April.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
<b>Volleingezahlte:</b>			Nordbahn (K. F.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Amsterd. Rotterd. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Oberschles. A. . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Anhalt . . .	—	80	d°. Prioritäts . d°.	—	—
d°. Prior.-Actien 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Oberschles. B. d°.	—	—
Berlin-Hamburg d°.	55	55	Pr. Wh. (St. Vhw.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. Prior. . . 4 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	—	d°. Prioritäts . . 5 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. Potsd.-Magd. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Rheinische . . . .	—	—
d°. Prior. A. u. B. d°.	73	—	d°. Prior. . . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. d°. C. . . . 5 $\frac{1}{2}$	—	80	Rhein. Prior. Stm. 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. Stettin . . . .	79 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	dgl. v. Staat gar. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Bonn-Cöln . . . . 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Sächs.-Baiersche 4 $\frac{1}{2}$	—	74
Breslau-Freib. . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Sächs.-Schles. . d°.	—	—
d°. d°. Prior. . d°.	—	—	Thüringische . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Thüring. Prior.-Act.	—	—
d°. Prior.-Actien 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Wilh.-Bahn . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Düsseld.-Elberf. 5 $\frac{1}{2}$	—	—	d°. Prioritäts . 5 $\frac{1}{2}$	—	—
d°. d°. Prior. . . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
Cöln-Minden . . 4 $\frac{1}{2}$	—	64			
d°. Prior.-Actien d°.	—	—	<b>Quittungsbogen,</b>		
Krak.-Oberschl. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	eingez. $\frac{1}{2}$ .		
Kiel-Altona . . d°.	—	—	Aachen-Mastr. 4 $\frac{1}{2}$ 30	—	—
Magdb.-Halberst. d°.	97	—	Berg-Mark . . 4 $\frac{1}{2}$ 60	45	—
d°. d°. Prior. . d°.	—	—	Berlin-Anh. B. d° 45	—	—
Mail.-Venedig . 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Bexbach . . d° 90	—	—
Nieder-Schles. . d°.	—	64 $\frac{1}{2}$	Cassel-Lippst. d° 20	—	—
Niederschl. Pr. d°.	73	—	Magdeburg-Witten-		
d°. d°. 5 $\frac{1}{2}$	—	81	berge . . . 4 $\frac{1}{2}$ 60	43 $\frac{1}{2}$	—
Prior. Ser. III. 5 $\frac{1}{2}$	80	—	Nordb. (Friedrich-		
d°. Zweigb. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Wilhelms) 4 $\frac{1}{2}$ 80	—	31 $\frac{1}{2}$
d°. Prior. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Posen-Stargard 60	51	—
			Ung. Central d° 70	—	—

Die Course der Fonds und Eisenbahnactien drückten sich im Laufe der heutigen Börse, schlossen aber zum Theil fest.

Berlin, den 12. April. Getreide: Weizen poln. 44, 47, gelb 44, 47. Roggen loco 26, 28, pr. Frühjahr 25, Hafer loco 17, 20, pr. Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$ , 17. Gerste loco 25, 24. Rüböl loco 9 $\frac{1}{2}$ , 9 $\frac{1}{4}$ , pr. Frühjahr 9 $\frac{1}{2}$ , 9 $\frac{1}{4}$ . Spiritus loco 15 $\frac{1}{2}$ —15, pr. Frühjahr desgl.

### Leipziger Börse, den 13. April.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	80	—	Leipzig-Dresdner .	90	88 $\frac{1}{2}$
pr. Messe . . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	25	24
Berlin-Anhalt La. A.	—	82	do. Lit. B. . . . .	—	—
pr. Messe . . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	185	—
do. La. B. . . . .	—	—	Sächs.-Schlesische	63	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	75 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$
Chemnitz-Riesaeer .	25	24 $\frac{1}{2}$	Thüringen . . . .	—	—
do. 10 $\frac{1}{2}$ -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 $\frac{1}{2}$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	65 $\frac{1}{2}$	—	Anh.-Dess. Landesb.	—	—
pr. Messe . . . .	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Hr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	—
Falle-Thüringer . .	—	—			

Leipzig, den 13. April.

Deltpreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco ohne Geschäft. Spiritus, Kartoffelz., 14,400 $\frac{1}{2}$  nach Tralles gef. 18—18 $\frac{1}{2}$  Thlr.

## Anzeigen.

### Von besonderem Interesse!

Um über den Bildungsgrad einer großen Mehrzahl des hiesigen Arbeiterstandes ein Urtheil zu gewinnen (wozu übrigens der persönliche Besuch der Arbeiterversammlungen die beste Gelegenheit bietet) empfehle ich die heute früh bei mir erscheinende

## Rede

### Des Arbeiters Julius Ludwig, gesprochen

in der Versammlung der baugewerktreibenden junfstlosen Arbeiter im Saale des Odeon zu Leipzig, am 8. April 1848. Für Arbeiter unentgeltlich. — Für Andere ist der Preis, da der Ertrag nur zur Deckung der Druckkosten verwendet wird, beliebig. Ludwig Schreck.

## Heute Abend Pöfelschweinsknöchelchen mit Klößen u. F. Friesleben, Neumarkt.

In Brose's Restauration heute Abend Schweinsknöchelchen, wobei feines Wernesgrüner.

Montag den 17. April Nachmittags 2 Uhr wird am hintersten Brandvorwerk Kartoffelfeld ausgegeben. Zu melden beim Schenk- wirth **Sermann** auf dem hintersten Brandvorwerk.

**Thespis.** Heute Gesellschaftstag. Der Vorstand.

**Im großen Kuchengarten**  
heute Freitag von Abends 6 bis 8 Uhr  
**Speck- und Zwiebelkuchen,**  
so wie täglich verschiedene Sorten Kaffee- und Fladen em-  
pfiehlt und ladet hierzu ergebenst ein **Gustav Sohl.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei  
**Carl Birkner, Neumarkt Nr. 13/21.**

**Oberschenke in Eutritsch.**  
Heute Freitag Schweinsknöchelchen mit Klößen.  
**Ernst Müller.**

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst ein  
**G. Geisler in Reichels Garten.**

**Einladung.** Heute Schweinsknöchelchen mit Klößen.  
**G. Söhne in Eutritsch.**

**Sofenschenke zu Eutritsch.**  
Heute Schweinsknöchelchen mit Thüringer Klößen.  
**A. Senfer.**

### Gasthof zu Lindenau.

Heute Schweinsknöchelchen mit Klößen, wozu ich ergebenst ein-  
lade. **G. Jahn.**

**Einladung.** Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit  
Klößen ergebenst ein **F. Senf, Querstraße.**

Heute früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen bei  
**G. S. Dieze, große Fleischergasse Nr. 13.**

Heute früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen bei  
**Carl F. Hauck, Reichstraße Nr. 11.**

**Verloren** wurde Mittwoch den 12. d. M. eine goldene, mit mehreren Granatsteinen besetzte Vorstecknadel durch die Nicolai-  
straße, Amtmannshof, Salzgäßchen, über den Markt, Grimma-  
sche Straße, Reichstraße und Goldbahngäßchen, zurück in die  
Nicolaistraße. Der Finder wird gebeten, sie gegen Dank und gute  
Belohnung abzugeben Nicolaistraße, blauer Hecht, 2te Etage im  
Vordergebäude.

#### Aufforderung.

Hiermit ersuche ich alle Gläubiger des verstorbenen Herrn Amt-  
mann **Gravenhorst**, ihre gerechten Forderungen bei mir anzu-  
melden, fordere dagegen die Schuldner desselben, ihre Schuld an  
mich unverzüglich zu berichtigen, auf.

Leipzig, den 11. April 1848. **Dr. Gustav Haubold.**

Auf die Warnung meines Vannes erwidere ich, daß es mir  
nicht eingefallen ist auf seinen Namen etwas zu borgen, da ich  
darauf schwerlich etwas bekommen haben würde.

**Wilhelmine Sildebrand.**

Für die mir von unbekannter Hand übersendete schöne Ca-  
mellie meinen herzlichsten Dank. **P. F.**

### Die vier Freunde

danken herzlich für die anonyme Zuschrift und werden Leipzig nie  
vergeffen. <sup>12.</sup>

### Ehre der deutschen Nation!

Ein Maitreffengesuch spricht guter Sitte Hohn und beschimpft  
die deutsche Presse. Die Oberpostamtsdirection, welche (vgl. Bei-  
lage zum Tageblatt Nr. 104) als Kuppletin durch Poste restante  
benutzt werden soll, wird ersucht, dazu nicht die Hand zu bieten.  
\* \*

Wenn der Zusender des Briefes vom 12. d. M. sich mir nicht  
näher zu erkennen giebt, halte ich es für schlechten Wis.  
**E. R....., Zeiger Straße.**

Es geht das Gerücht, als ob die Bürger unserer Stadt den  
allgemeinen Bewegungen der Zeit nicht gefolgt wären. Wir hal-  
ten es für unsere Pflicht, einen solchen Vorwurf von uns abzu-  
weisen und glauben gewiß, daß uns das vernünftige und gebildete  
Publikum Freisinnigkeit und zeitgemäßen Fortschritt nicht abspre-  
chen werde, wenn es das Resultat der Besprechungen in unsern  
letzten Versammlungen kennen wird. Wir haben einstimmig be-  
schlossen: 1) Abschaffung des Miethzinses sowie jeder Steuer und  
Abgabe, welche dem zahlenden Individuo als unangenehm erschei-  
nen dürfte; 2) freie Zechen in allen Gasthäusern und an allen  
Bergnügungsorten; 3) Abschaffung aller stehenden Heere; 4) Er-  
richtung einer Compagnie ausgestopfter Polizeidiener, welche an  
den verschiedenen Theilen der Stadt aufgestellt werden, um Ruhe  
und Ordnung aufrecht zu erhalten; 5) Errichtung von Schrei-  
schaaeren; 6) Festsetzung eines Tags in der Woche, wo anarchirt  
werden darf; 7) Errichtung von 30 Räsonnir-Bier- und Kaffee-  
häusern; 8) Aufhebung aller bestehenden Gesetze.

**Die Bürgerschaft der Stadt Wustdenuffde.**

#### Abfertigung.

Dem Herrn Zimmermeister Fr. Lüders kann ich nur den  
Rath ertheilen, sich meinen Artikel vom 12. d. Mts. in d. Bl.  
durch Jemand vorlesen zu lassen, damit er erfährt, daß zu jener  
Versammlung im Odeon die Herren Innungsmeister von dem  
Directorium des Kunst- und Gewerbe-Vereins \*) (durch dessen Secretair, Dr. Vogel) eingeladen worden waren,  
woraus für mich, als Dirigenten des Vereins, nicht nur die  
Berechtigung, sondern die Verpflichtung zum Vorkitz, d. h. zur  
Beröfentlichung der Tagesordnung und resp. Leitung der Debatte  
folgte.

Etwas Anderes habe ich nicht gewollt und jede andere Insinua-  
tion weise ich als Unwahrheit entschieden zurück.

Hätten die Herren Meister sich auf eigene Veranlassung  
versammelt, so würde ich, wenn nicht dazu eingeladen, natürlich  
gar nicht zugegen gewesen sein.

Die Schmähungen (und nur auf diese basirt sich der  
Kampf, der gegen mich geführt wird) verzeihe ich Herrn Lüders;  
vielleicht entstand der Drang dazu aus Aerger über das Mißlin-  
gen des beabsichtigten Opferfestes, zudem er, auf dem Tische  
stehend, sehr lebhaft anfeuerte. Nicht ich, sondern die Mehr-  
zahl der Bessergesinnten verhinderten es. Absichtlich waren  
Die, welche gegen mich eiferten, ja tobten, von Uebelgesinnten  
falsch unterrichtet worden und es hat deren große Mehrzahl  
nun eine andere Ansicht gewonnen.

Wenn übrigens Herr Lüders und seine Gleichgesinnten wissen  
wollen, wie die wackeren Gesellen über jenen Vorgang ur-  
theilen, so kann ich ihm eine gestern mir überreichte Zuschrift des  
von den Gesellen gewählten Ausschusses vorlegen.

**Ludwig Schreck.**

\*) Die Einladung war ja klar und deutlich von dem  
Directorium des Kunst- und Gewerbe-Vereins unter-  
zeichnet.

#### Entgegnung auf die Annonce in Nr. 99 d. Bl.

(Ueber weibliche Dienstboten.)

Es möge dem Herrn Verfasser hierdurch gesagt sein, daß er  
künftig die Zeit zu etwas Besserem anwende und nicht über Dinge  
schreibe, wovon er nichts versteht. In Betreff der Köchinnen  
leuchtet die größte Unkenntniß und Unerfahrenheit hervor, welches  
unsere Gebieterinnen selbst bezeugen müssen; in Bezug auf die  
Kinder mädchen wollen wir einiges Recht zugestehen, aber nur mit  
der größten Ausnahme, da die Schuld nicht allein an den Mäd-  
chen, sondern auch an der Herrschaft liegt; was aber im Allge-  
meinen über die Mess- und Weihnachtsgeschenke gesagt ist, so zeigt  
dies einen Charakter, welcher nie Wohlthätigkeits Sinn gegen arme  
Menschen gefühlt hat. **Mehrere Dienstmädchen.**

## Ehre der deutschen Presse!

Wird in Leipzig, der Stadt guter Sitte, nicht bald ein Verein von Buchhändlern und Buchdruckern zusammen treten, welche sittliche Schande und politische Aufwiegelung durch die Presse nicht zu fördern sich verbinden?

### Eine Frage.

Wann wird denn endlich mit Bestimmtheit etwas über die Directionsangelegenheit des Stadttheaters zu erfahren sein?

Eine zuverlässige Bekanntmachung würde am Besten die Meinung des Publicums feststellen. — Die seit einiger Zeit circulirenden Gerüchte müssen das Publicum und die Mitglieder des Theaters mit Besorgniß erfüllen!!  
M. A. R.

### Auch ein Wunsch!

Wenn je eine zeitgemäße Reform zu wünschen wäre, so ist wohl eine nicht verkennbare jetzt in dieser schweren Zeit zu wünschen bei unform hiesigen Leihhaufe und Sparcasse. Die Billigkeit und Humanität, die daselbst immer noch geübt wird, ist eben nicht zu rühmen, dies beweist wohl am Besten der übergroße Fond, welcher sich in der kurzen Zeit des Bestehens dieser Anstalten gebildet hat. Eine wohltätige Anstalt (und eine solche soll es doch sein!) muß im Interesse und nicht auf die Interessen des Publicums gehandhabt werden. Ein Weiteres überlassen wir Männern, die sich für dieses interessieren. Einer im Namen vieler und im Sinne Tausender.

Ich erkläre hiermit, daß mein Aufsatz in Nr. 103 d. Bl., betreffend die Emancipation der Juden, durch die Redactions-Scheere bedeutend gelitten hat. — Der Censor ist todt: es lebe der Censor!  
Johann Gustav Cohn, stud. math. \*)

\*) Wir haben auf vorstehende Annonce zu erwidern, daß, nachdem Hr. Cohn in dem gegen Hrn. D. Vogel gerichteten Aufsätze mehrere injuriöse Ausdrücke auf das gerechte Verlangen der Redaction selbst gestrichen hatte, wir bei nochmaliger Durchsicht des Manuscripts noch eine, und bei der Besprechung mit Hrn. Cohn entgangene gehässige Wendung in diesem Aufsätze, die übrigens etwas ganz Außerwesentliches und nur Persönliches betraf, wegzustreichen uns verpflichtet fühlten. Da Hr. Cohn es noch nicht zu wissen scheint, so müssen wir es ihm hier öffentlich sagen, daß jede Redaction das Befugniß und die Verpflichtung hat, auf Anstand der Rede in dem unter ihrer Verantwortlichkeit erscheinenden Blatte zu halten, und wer den Aufsatz des Hrn. Cohn unbefangenen liest, wird uns gewiß zugestehen, daß wir ihm in der Redefreiheit gegen Hrn. D. Vogel eben keine engen Schranken gezogen haben.  
D. Red.

Sollte irgend eine Corporation die zur **Beschwerdeführung** so ganz geeigneten Zeitverhältnisse noch nicht benutzt haben, so wird sie hierdurch aufgefordert, sich baldigst zu einer Generalversammlung, und zwar für jetzt noch auf dem Boden des Gesetzes einzufinden, um „nach der gegenwärtigen Lage Deutschlands“ ihre Maßregeln zu ergreifen. — Maßregeln, die sie, wenn sich eben diese Lage wieder ändern sollte, natürlich mit Schläuheit auch abändern kann, ohne sich den Vorwurf der Gesinnungsuntreue zuzuziehen. — Würden gegen Erwartung die Versammelten nichts zu klagen haben, so wird — wie solches bereits oft mit bestem Erfolge geschehen — diesem Uebelstande durch bereits vorräthige, in alle Verhältnisse passende und der Bequemlichkeit halber nur zu unterschreibende Beschwerdeformulare abgeholfen werden, ebenso ist zur Vermeidung aller Weitläufigkeiten für routinirte Präsidenten geforgt.

Alle Dienstmädchen, die gesonnen sind, in den Verein zu treten, werden ersucht, eine Beisteuer zu sammeln, um diejenigen Herrschaften, denen es nicht möglich ist, Messe, Weihnachten und Miethgeld zu geben, zu unterstützen. Da dieselben sich der Arbeit schämen und, um ihrer Commodität zu pflegen, gern Dienstmoten halten möchten, es aber, wie es scheint, nicht ausführen können, so mögen sie sich im weiblichen Dienstmoten-Verein melden.  
Mehrere Dienstmoten.

### Zur Erläuterung.

Angenommen, lieber Nachbar! Du habest sehr viele Bildung, einen hübschen Wohlstand, aber kein Recht; Dein Nachbar auf der andern Seite aber habe weder Bildung, noch Wohlstand, dagegen sehr viele Freiheit: so gebe ich Dir das Kunststück auf, ihn zu verhindern, daß er, ohngeachtet Du ein gebildeter Mann bist, Dich todt-schlage und Deinen Wohlstand sich behagen lasse.

Ist es uns Deutschen denn gar nicht möglich, einmal mit selbstständiger Benennungsweise aufzutreten? Können wir denn sogar in unseren wichtigsten, deutschen Angelegenheiten dem Auslande nachhassen? — Wozu die Ausdrücke: „äußerste Linke, äußerste Rechte,“ — letztere Bezeichnung vielleicht, um das große Publicum glauben zu machen, daß die, nicht hoch genug zu achtenden Ehrenmänner, die man darunter verstanden wissen will, den Prinzipien huldigen, zu denen sich die Repräsentanten der äußersten Rechten in der französischen Kammer bekannten? Zuzutrauen wäre einer gewissen Partei diese Taktik wohl!

Die Unterzeichneten erklären im Namen ihrer Gewerdegewissen, daß Herr **Ludwig Schreck**, so wie auch Herr **Ado. Strahl**, nur auf unsere besonderen dringenden Bitten unseren Versammlungen theils als Zeugen, theils als Beirath beigewohnt, theils auch die Debatten geleitet haben, wofür wir denselben den herzlichsten Dank sagen.

Die **Obmänner** und resp. **Ausschuß-Mitglieder** der Schlosser-, Schmiede-, Mechaniker-, Tischler-, Instrumentenmacher-, Maurer-, Zimmer-, Schneider-, Schuhmacher-, Drechsler-, Stellmachersgehilfen und Gehülfen, so wie der unglücklichen Arbeiter.

In Berücksichtigung, daß die von der Regierung gewährte Unterstützung nicht dazu dienen wird, die pr. medio dieses fälligen Fabrikanten-Anweisungen zu decken und daß durch den Nichteingang derselben Mancher in Verlegenheit kommen dürfte, würde es vielleicht zweckmäßig sein, eine gesetzliche Prolongation von 14 Tagen à 4 Wochen eintreten zu lassen, was wenigstens das Gute haben würde, daß die nicht bezahlten Anweisungen eine Valuta repräsentirten, worauf Vorschuß zu erlangen sein dürfte, wenn nicht schon die Bank darauf eingeschossen hat.

Mein lieber Bruder!

Ich gratulire Dir zu Deinem 24. Geburtstage.

Friedrich Ruabe.

Dem Herrn C...l K...e gratulirt zu seinem heutigen 24sten Wiegenfeste sein Freund  
C...l H...e.

### Aufruf an edle Bürger Leipzigs.

Sollte unter den Bürgern Leipzigs nicht einer geneigt sein, einem armen Handarbeiter auf ein Vierteljahr ein Darlehn von 5 Thlr. zu leihen, so bittet man die werthen Adressen in der Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben H. A. niederzulegen.

Die am 13. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Therese geb. Koch**, von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an  
J. C. Lüders.

Der unerbittliche Tod raubte uns, nach 7 Tagen, unser Söhnchen wieder.  
Leipzig, d. 13. April 1848. Carl Müller und Frau.

Heute Abend 8 Uhr

### Preußen-Versammlung im Odeon,

wozu jeder deutsche Mann eingeladen wird.

Zugleich ist die erste und zweite Woche der deutschen Volkszeitung (jede zu 1 Ngr.) beim Eingange zu haben.

Die Mitglieder des Vereins für gerichtliche Beredtsamkeit werden hiermit geladen, sich heute Abend VII. Uhr in der Europäischen Börsenhalle einzufinden.  
Leipzig, am 14. April 1848. Der Vorstand.

### Singacademie.

#### Letzte Chorprobe

zu der bevorstehenden Charfreitags-Aufführung des „Elias“ von Mendelssohn

heute Freitag den 14. April, Abends 7 Uhr, in unserm gewohnten Locale, an welcher Theil zu nehmen wir die geehrten Mitwirkenden hierdurch ergebenst bitten. Der Vorstand.

## Merztlicher Verein.

Heute Abend um 8 Uhr wissenschaftlicher Vortrag.

Notiz. Ein gestern Nachmittag im Briefkasten des Tageblattes vorgefundenes, mit 10 Mgr. beschwertes Inserat ist, da dasselbe an die Expedition der Lpz. Zeitung adressirt war, dorthin abgegeben worden. Die Exped. des Tageblattes.

Zur Annahme von Unterstützungen für die Nothleidenden im Obererzgebirge bin auch ich sehr gern bereit, werde solche pünctlich an das betreffende Comité einsenden und s. Z. Rechnung darüber ablegen.  
Leipzig, den 13. April 1848. C. Ed. Bretschneider, Firma: Gebrüder Venner.

## Aufforderung.

Sämmtliche Ausschussmitglieder der Gewerbe werden eingeladen, sich Freitags Abends 8 Uhr im Odeon einzufinden. Die Beratungen sind öffentlich und jeder Arbeiter hat freien Zutritt zur Gallerie.

Sonnabend Allgemeine Arbeiterversammlung im Odeon. F. Hampel.

Sämmtliche Dienstmädchen werden Sonntag den 16. April Abends nach 7 Uhr im Saale des Colliseums zu einer Besprechung sich zu versammeln ersucht.

Caroline Adler. Therese Humbold. Charlotte Schmidt.

Den Herren bleiben die Gallerien vorbehalten.

Auch ich finde mich jetzt veranlaßt, die Nennung meiner Firma auf dem Placat des Hrn. Robert Schulze, als „ohne ausdrückliche auf Stempelbogen gerichtlich recognoscirte Erlaubniß“ geschehen, zu erklären; übersehe jedoch dies früher gebilligte Verfahren um so eher, da H. Sch. mein Stillschweigen über Anführung meiner Firma auf früheren Placaten als Zustimmung des fernherin so Handelns, annehmen mochte, von mir auch, ehrlich gestanden, bei einer vorherigen Anfrage, die Concession meiner zu erwähnenden Firma wohl nicht verweigert worden wäre, da der Brauch im Buchhandel dies Verfahren, wie man aus Zeitungen ic. ersehen kann, längst sanctionirt hat, ein Makel aber den Verbreiter nur bei unsittlichen, aufrührerischen Schriften treffen kann. Von Mißbrauch der Firmen kann wohl um so weniger die Rede sein, da durch die Worte „zu haben“ das Verhältniß zwischen Verkäufer und Verleger so klar hervortritt, daß wohl kaum der Nichtbuchhändler über die wirkliche Verantwortlichkeit dieser (so ganz harmlosen) Schrift in Zweifel sein kann; Herrn R.'s vorsichtige Annonce war übrigens bei Herrn Sch. sofort bereitwillig zugestandener und auch erfolgter Erklärung unnöthig! Dies als Tribut der Wahrheit!

Gustav Thenau.

## Angewommene Reisende.

Ankelein, DPO.-Referend. v. Breslau, St. Bresl.  
Baumann, Archit. v. Hamburg, und  
Bonsaf, Kfm. v. Altenburg, Palmbaum.  
Beuschel, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.  
v. Bachoff, Kammerherr, v. Dobitschen, großer  
Blumenberg.  
Brückner, Agent v. Bernburg, und  
Becker, Def. v. Erlangen, Stadt Gotha.  
Bär, Gutsbes. v. Bahndorf, und  
v. Beck, Kfm. v. Bamberg, St. Mailand.  
Bottenbach, Schneidermeister v. Cadolzburg,  
Stadt Breslau.  
Chamler, Kfm. v. New-York, Stadt Breslau.  
Dobnar, Maler v. Weimar, Stadt Breslau.  
Druschel, Kfm. v. Gdrlitz, und  
v. Dreschel, Gutsbes., v. Biednitz, St. Rom.  
Dieze, Domainenpachter v. Parby, S. de Pol.  
Eibacher, Kfm. v. Geln, Stadt Gotha.  
Galefeld, Fräul., v. Baireuth, Palmbaum.  
Enser, Fräul., v. Ausbach, und  
Fischerberger, Fräul., v. Brandorf, St. Mailand.  
Fischer, Beamter v. Magdeburg, St. Breslau.  
Frühner, Courier v. Kottwitz, Stadt Riesa.  
Fischer, Rentier v. Christiania, Hotel de Pol.  
Fischer, Kfm. v. Glauchau, Stadt Gotha.  
v. Fiercks, Part. v. Berlin, und  
v. Fleckhammer, Baron, v. Olmütz, S. de Bav.  
Grah, Prof., v. Dresden, Hotel de Baviere.  
Gehlen, Schneidermstr. v. Cadolzburg, und  
Gardon, Fräul., v. Panslau, St. Breslau.  
Gahn, Kfm. v. Tredniz, Stadt Riesa.  
Gader, Gutsbes. v. Borligsdorf, und  
Gelmrig, Beamter v. Kronorf, St. Mailand.  
Gagemeyer, und  
Goyer, Fabr. v. Langenholzhausen, und  
Gocht, Fräul., v. Heilbronn, Stadt Mailand.  
Gott, Ger.-Dir. v. Altenburg, Münchner Hof.

Hummel, Kfm. v. Weilsbach, und  
Habeck, Kfm. v. Grätz, Stadt Mailand.  
Hey, Oberamt. v. Painsburg, und  
Hauptmann, Eisengießereibes. v. Golzern, Stadt  
Dresden.  
Jandke, Gutsbes. v. Heilbronn, St. Mailand.  
Knorr, Gutsbes. v. Brandorf, Stadt Mailand.  
Koch, Kfm. v. Iferlohn, Stadt Hamburg.  
Knieße, Amtsinsp. v. Dirschleben, St. Dresd.  
Küns, Def. v. Landsbat, Stadt Breslau.  
Kürth, Brenneribes. v. Weissenfels, und  
Kehse, Kfm. v. Halle, Palmbaum  
Kliem, Offic. v. Sondershausen Hotel de Saxe.  
Landmann, Kfm. v. Barmen, Hotel de Saxe.  
Lindner, Kfm. v. Bamberg, Palmbaum.  
Löffing, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.  
Löffler, Kfm. v. Buchholz, Stadt Wien.  
Luther, Commissarius v. Schönebeck, Elephant.  
Meidner, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.  
Meyer, Schuhmachermstr. v. Cadolzburg, Stadt  
Breslau.  
Mehler, Amtm. v. Golzern, Stadt Dresden  
Müller, Kfm. v. Einbeck, Stadt Riesa.  
Mertig, Fabr. v. Dautzen, Stadt Gotha.  
Mades, Part. v. Baireuth, Hotel de Pologne.  
Müller, Kfm. v. Bamberg, Stadt Mailand.  
Rehner, Caffetier v. Wittenberg, Plauenscher Hof.  
Reumann, Kfm. v. Dierfort, Stadt Riesa.  
Niedermann, Def. v. Egersdorf, St. Breslau.  
v. Neupauer, Gutsbes. v. Zerbis, S. de Bav.  
Oppenheim, Part. v. Dresden, Hotel de Bav.  
Ober, Köchldr. v. Niederlösnitz, St. Dresden.  
Pfäum, Gastwirth v. Berlin, St. Breslau.  
Ring, Lieutenant v. Christiania, Hotel de Pol.  
Rüttenbacher, Def., und  
Rüttenbacher, Fräul., v. Cadolzburg, St. Breslau  
Richter, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.

Riebel, Gutsbes. v. Kleinschönan, St. Mailand.  
Schwarzenberg, Kfm. v. Elberfeld, und  
Schreyer, Kfm. v. Frankf. a/M., gr. Blumenb.  
Sintenis, Kfm. v. Magdeburg, goldner Hahn.  
Spittler, Musikdir. v. Dhrdruff, Stadt Berlin.  
Schanz, Kfm. v. Delsnitz, und  
Seibt, Kfm. v. Dresden, Stadt Breslau.  
Schock, Kfm. v. Hilburghausen, und  
Schellenberg, Student v. Jena, St. Breslau.  
Schwerdtner, Fabr. v. Johndorf, St. Breslau.  
Schwinning, Kfm. v. Stettin, S. de Pologne.  
Schäfer, Def. v. Althaldensleben, und  
Stade, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Riesa.  
Schrodt, Fräul., v. Fliedbach, und  
Schwimmer, Fräul., v. Heidenhain, St. Weil.  
Salomon, Mechanik. v. Sorden, und  
Schmidt, Kfm. v. Carlsbad, St. Mailand.  
Schmidt, Def. v. Erlangen, und  
Schmidt, Kfm. v. Glauchau, Stadt Gotha.  
v. Schröder, Rittmeister, v. Dresden, und  
Spiegelberg, Kfm. v. Bremen, Stadt Rom.  
Schleiden, Prof., v. Jena, und  
Schulze, Part. v. Nürnberg, Palmbaum.  
Seligmann, Kfm. v. Berlin, gr. Fleischerg. 7.  
Thieme, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau.  
Thranhardt, Def. v. Püchau, Stadt Mailand.  
v. Lettenborn, Frau, v. Walluf, Hotel de Bav.  
Vogel, Postmstr. v. Neustadt, Stadt Rom.  
Volkholz, Kfm. v. Magdeburg, und  
Voigt, Kfm. v. Zwickau, Palmbaum.  
Vogel, Rentier v. Parby, Hotel de Pologne.  
Wahrmann, Hofhofenbes. v. Reterberge, Stadt  
Mailand  
Werner, Lehrer v. Carlsfeld, Stadt Wien.  
v. Zsch, Graf, Kammerherr, v. Büdorf, Hotel  
de Baviere.  
Zimmerwahr, Regoc. v. Paris, Hotel de Bav.

Druck und Verlag von C. Holz.